



Chymischer Arzneyen Erstes Buch/

Darinnen von der Distillation Chy-
mischer Medicamenten / derselben Urthen/
samt denen darzu gehörigen Instrumenten und
Gefäßern/ gehandelt/ und/ was dieselbe
seyen/ gelehret wird.

MAn muß wissen/ daß diese unsere
Chymische Præparationes, von wel-
chen wir alhier Meldung thun wol-
len/ nichts anders seyen/ als eine sehr
herzliche und wolgegründete Ma-
nier der Bereitung unterschiedener Arzneyen/ so
durch die Kunst der Distillation, zu Nutzen des
Krancken und Ruhm des Arztes/ verfertigt wer-
den: welche Kunst/ etlicher Meinung nach/ durch
die Araber/ als erste Erfinder derselbigen/ ist ent-
deckt worden: gleichwie aber solches schwer zu er-
weisen fällt / also ist es auch alhier zu unserem
Vornehmen wenig dienlich. Es ist aber die Kunst
der Distillation diese: Nämlich von mancherley
Sachen die subtilsten Liqvores und Feuchtigkei-
ten durch unterschiedene Gradus des Feuers/ nach-
dem es die Gelegenheit erfordert/ zu separiren und
auszuziehen. Oder von fließenden Feuchtigkeiten/
durch Kunst/ ihre Dünste zu scheiden/ welche/ nach-
deme sie in den Helm des Distillirgefäßes sich erho-
ben

ben und condensiret haben / von dannen in die
Vorlage herabtreuffeln : Oder sie mag genennet
werden die Veränderung der groben Körpern in
dünne und reine Substantien / scheidende das
Reinste vom Unreinen und Untauglichen; oder
die unzeitigen und unvollkommenen Sachen
vollkommen machende / und also selbe mit Ver-
mehrung ihrer Kräfte zu einer größern Reini-
gkeit bringende/ also/ daß durch diese Kunst die rei-
ne wesentliche spiritualische Feuchtigkeit von der
wässerichten Materi kan geschieden werden. End-
lich aber/ und mit wenigen Worten zu sagen/ so
mag durch die Kunst der Distillation von Kräu-
tern / Blumen / Wurzeln / Saamen/ Beeren/
Hölzern 2c. derselben Spiritus, Phlegma und öhl/
von ihren Facibus aber/ durch die Expression, ein
Essig/und aus diesen Facibus,nach der Calcinati-
on, ihr fires Sals bereitet werden. Aus den Har-
zen wird ein Spiritus , öhl und zuletzt ein Balsam
oder rohtes öhl zu wege gebracht. Die Bereitungen
der Salien und Mineralien sind unterschieden/
welche / weil sie alhier zu erzehlen verdrüsslich
fallen/ die Particularia darvon in folgenden zu fin-
den seyn werden. Dann es sind in dieser Kunst viel
und mancherley Dinge nöthig in Acht zu nehmen/
insonderheit aber/ daß man nach Gestalt der Sa-
che/ so da distillirt soll werden/ seine Operation be-
hörlicher Weise anstelle / auf daß solches zu einem
getwünschten Ende außschlage. Es mögen aber
alle die Arten der Distillationen auf vielerhand
Weise und in unterschiedenen Gefäßen / nach
Gutdüncken und Belieben des Künstlers/bereitet
werden / welche er dennoch behutsam handhaben
und regiren muß/ und deswegen die zu einer jed-
wedern

wedern Operation beqvemesten Gefässe gebrauchten. Die Kräuter / Wurzeln / Blumen / Beeren / Blätter / müssen / wann man aus selben ihren Spiritum, öhl / Essig und Salz haben will / nothwendig / ehe man sie distilliret / zuvor in Infusione stehen / und fermentiren. Die Gefässe und Instrumenta, so zu andern Distillationibus gebraucht werden / sind hernach abgebildet zu befinden.

Vom Luto Sapientiæ.

Ehe und bevor wir vom Distilliren zu reden anheben / wollen wir zuvor lehren / wie die Gefässe sollen allenthalben / so wol unten als bey den Fugen / verkleibet / und vor der Gewalt des Feuers bewahret werden; welches / wann es nicht wol in Acht genommen wird / der grössste Theil des flüchtigen und durchdringenden Spiritus verlohren gehet / und die Nizney unkräftig wird / weßwegen ich dann / diesem Schaden vorzukommen / alhier weitläufftig unterschiedene Arten des Lutirens / wie folgt / beschrieben. Das beste Lutum, so zum Ofenbauen gebraucht wird / pfleget von Häßner- Erden bereitet zu werden; so man aber solche nicht hat / nimmt man andern guten Leimen / breitet selben aus / und siebet ein wenig zarten Sand darunter / thut etwas Pferd- Mist darzu / und vermischet solches mit Fleisch- Lacken oder Salz- Wasser / hernacher mit allem Fleiß / je länger je besser / wol untereinander gemenget; daferne man aber das Caput mortuum vom Scheidewasser / so mit
ein

ein wenig Wasser zuvor erweicht worden / da-
runter mischet / so bekommt man ein in dem
Feuer beständiges Lutum, das gar nicht reis-
set. Einige thun Eisenfeil und pulverisiret
Glas darzu.

Ein Lutum zu Retorten und
Kolben.

Nimm das Caput mortuum vom Vitriol oder
Aqua fort und kleingestossene Tabacks-Pfeiffen/
eines so viel als des andern / vermisch es mit
ein wenig Pferds-Mist wol untereinander / so
ist es fertig / wiewol das vorige Lutum auch gut
darzu ist.

Ein Lutum zu den Fugen
der Gläser.

Erstlich muß man mit vorigem Luto die Vor-
lage an der Retorte lutiren / und wann solches
trocken worden / mit gleichen Theilen Minn
und lebendigem Kalk / so zuvor mit Leinöb-
le wol untereinander geknetet ist / beschmieren.

Ein anders.

Nimm die Erde von gestossenen Tabacks-
Pfeiffen / reibe es mit dem Weissen vom Eye
wol untereinander / schmiere es auf ein Stücklein
Leinwad / und legs um die Fugen.

Ein anders.

Nimm alten Leimen / mache es mit dem Weis-
sen vom Eye zu einem Teig / schmiere es auf ein
Stück Leinwad / und thu es um die Fugen.

Ein

Außerlesene und bewährte
Ein anders zu den Fugen und
Rissen der Gläser.

Nimm Stücklein Leinwads so gros/ als du es
haben wilt/ tunckle sie in Wasser/ so von Eyerweis
bereitet worden/ lege solche auf den Spalt oder Riß
des Glases/ hernacher schütte darauf kleingeriebes-
nen lebendigen Kalk / und wieder ein Stücklein
Leinwad/ so in dem Eyerweißwasser eingetaucht
worden/ darauf/ dieses mit drey Tagen continui-
ret/ so hält es ganz fest.

Ein ander Lutum zu gebrochenen
Gläsern.

Nimm alte zähe Käserinden/ laß sie im Wasser
eine Nacht über weichen / mache daraus einen
Zeig/ breite es aus auf ein Bret/ und schütte darauf
gleiches Gewichts lebendigen Kalks/ so ganz klein
gerieben ist/ stosse es wol untereinander/ hernach
mische es wol mit dem Weissen vom Eye/ und ma-
che daraus einen Zeig.

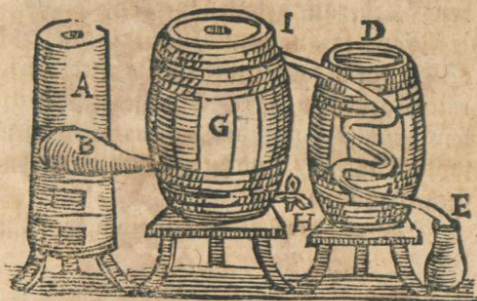
Die Form der öfen/ so zu Distillirung der Spi-
rituum und öhlen von den Vegetabi-
libus gebraucht werden.

Der erste Ofen.



- A Das Distillirgefäß / so in einem von gebranten Steinen aufgesetzten Ofen steht.
 B Der Helm des Distillirgefäßes.
 C Das hölzerne Kühltfaß / wodurch die Schlange gehet / und so mit kaltem Wasser angefüllet ist / damit die herübersteigende Spiritus sich condensiren können.
 D Die Vortage.
 Dieses Distillirgefäß / theilen es gemein / bedarf weiter keiner Auflegung.
 Der andere Ofen ist erfunden worden / um den Kosten des gemeinen kupfernen Brennkessels / so Volica genant wird / zu sparen.

Anderer Ofen.



- A Der Ofen / worinnen die kupferne Kugel lieget / welcher entweder von gebacknen Steinen / oder eisernen Blechen / so inwendig mit Stein gefüttert / oder mit guter Erden beschlagen sey / mag bereitet / und also von einem Orte zum andern getragen werden / benebenst seinem behörlichen Hute oder Deckel und fünf Windlöchern.
 Zweyter Theil.

Y

B Die

B Die küpferne Kugel mit einem langen Halße/so aus dem Ofen in das hölzerne Distillirgefäß unten am Boden hineingehebet / vor dessen Halses äußerstem Mundloch/ so in das hölzerne Geschirz kommet/ muß ein ganz klein durchlöcheretes Blech oder dünnes einfaches Stück Leinwad gemacht werden/ damit in die Kugel nichts als Wasser hinein lauffe.

C Das hölzerne Distillirgefäß / so mit eisernen Banden wol verwahret ist/ und worinnen die Materi/ welche distillirt soll werden/ durch ein großes Loch/ so oben im Boden des Gefäßes ist/ hineingethan/ und hernacher dicht zugesticket wird.

D Der hölzerne oder küpferne Krahn / dadurch nach vollendeter Distillation das übergebliebene kan heraus gelassen werden.

E Die Röhre/ so aus dem Distillirgefäße in die Schlange des andern Gefäßes oder Refrigeratorii gehet/ welche Schlange ziemlich groß seyn muß / damit die Spiritus sich darinnen wol abkühlen / und keinen andern Ausweg suchen mögen.

F Das Kühlfaß oder Refrigeratorium, worinnen die Schlange ist.

G Die Vorlage.

Diese Art der Distillation ist sehr bequem/ohne daß es etwas langsamer von statten gehet / als mit den gemeinen Brennkesseln/ welches man aber nicht achten muß / dann diese Weise viel sicherer ist/ aus Ursachen/ weilien das Feuer keine solche Gewalt nicht üben kan/ als wie bey andern gemeinen Distillationibus. Der Gebrauch dieses Ofens folget gleich hernach.

Von

Von der Manier des Distillirens
in diesem andern Ofen.

Erstlich muß man die Materi/welche distilliret
soll werden/in das Gefäß/durch ein Loch/so in
dem obersten Boden desselben ist/hinein thun/und
solches wieder dichte zukleben/hernacher auch den
Hals von der küpfernen Kugel/so in das Gefäße
gehet/wie auch die Röhre/so aus diesem Gefäße in
die Schlange des Kühlfasses gehet/ganz dicht ver-
lutiren/alsdenn den Ofen anfeuren/damit alle
Materi in dem Distillirgefäße wol koche/und die
Spiritus aus demselben in die Schlange des Refri-
geratorii herübersteigen/sich alda condensiren/und
in die Vorlage herabtreuffeln mögen/welches man
so lange continuiren muß/bis daß alle Spiritus he-
rüber seyn/so man durch den Geschmack verspü-
ren kan.

Von der Distillation im Sande/ Aschen
und Balneo Mariæ.

Weilen ich zuvor etwas von Distillirung der
öble in Balneo Mariæ oder Wasser und Sande er-
wehnet/als habe auch vor gut befunden/um alhier
von denen öfen/so zu selbigen Operationibus er-
fordert werden/Weldung zu thun/darunter ich
dann diese/so in folgendem Abrisse zu sehen/vor
die besten halte/wiewol ihme ein jedweder/seinem
Belieben nach/die/so ihm am dienlichsten
seyn/kan verfertigen lassen.

N ij

Form



AA Die Kohlenlöcher mit ihren steinernen Thür-
ren. *Nota:* Der innerste Theil des Ofens/
worinnen die Capellen oder das Balneum
zu stehen kommet/gehöret rund zu seyn.

BB Die Aschenlöcher.

DD und O Die Capellen zum Sande / Aschen
und Balneo. worinnen die Kolben Retor-
ten oder andere Gefäße / darinnen man
digeriret und distilliret/ gestellet werden.
Nota: Wann man in Balneo distilliret/so
muß man stets einen Kessel mit warmen
Wasser/ zu Aufffüllung des jenigen Was-
sers/ so evaporiret ist/ fertig haben.

Der Kolbe/ welchen man ins Balneum stellet/ muß
an einem runden bleyernen Ringe fest ge-
machet / und zwischen dem Ringe und
dem Kolben Stroh oder Wolle gelegt
wer.

werden/auf daß das Glas im Distilliren
nicht zerbreche / gleichwie aus folgendem
Abriß zu ersehen.

E Das Glas oder Distillirkolben.

CB Der bleyerne Ring oder Schüssel/ so in der
Mitten ganz offen ist/ damit die Hitze den
Boden des Glases oder Kolben berühren
kan.

CCC Die Bänder/ womit das Glas an den bley-
ernen Ring fest angebunden wird.

DD Der oberste Ring oder Kragen / so um des
Glases Hals kommet/ und mit den Bän-
dern fest an das Glas gebunden wird.

Wann nun der Kolben oder das Distillirgefäß
also befestiget worden / so stellet man selbes recht
mitten in das zum Balneo bereite Geschirz/ füllet
solches mit Wasser an/ und machet Feuer in den
Ofen / das Wasser / so evaporiret/ muß mit fri-
ischem warmen Wasser ersetzt werden/ damit das
Glas nicht trocken stehen bleibe.

Wann man aber aus Sand oder Aschen distil-
lirt/ so muß man also verfahren: Erstlich muß der
Sand oder die Aschen in die Capellen durch ein
Sieb dreyer Finger dick auf den Boden derselben
gesiebet werden / hernacher stellet man das Glas
oder Kolben darein/ jedoch etwas abschüssig nach
der Seiten des Recipienten zu/ füllet die Capelle
mit Sand oder Aschen so hoch/ als Materi im Kol-
ben ist/ und leget die Vorlage dafür/ alsdenn gie-
bet man ihm anfangs ein gelindes Feuer/ welches
man nach der Kunst nach und nach verstärcken
muß. Und daferne man zu Ende der Distillation,
wann das öhl übergeheth/ verhüten wil/ daß selbi-
ges kein Empyreuma ziehet/ wie dann ins gemein zu

geschehen pfleget/ wann man ex Arena distilliret/ als ist der beste Weg/ daß man in die Sand- Capell warm Wasser zum Sande schütte/ und solches/ so lange das öhl übergehet/ mit frischem Wasser continuire / damit der Sand oder die Aschen nicht trocken werde/ bißdaß alles übergangen.

Durch diese vorbeschriebene öfen können also die Spiritus und Olea der Vegetabilien bereitet werden; In dem ersten Ofen werden selbe verfertiget/ in dem andern aber rectificiret; da dann zu merken/ daß/ je mehr ein Oleum über calcinirten Weinstein rectificiret wird / je mehr subtile und durchdringende Kräfte es überkommet.

Hiermit folget die Forme des Ofens/ worinnen man mit offenem Feuer aus Retorten die Spiritus der Salien und Mineralien übertreibet.

Ich will alhier kützlich beschreiben und lehren/ auf was Weise man in den Retorten mit offenem Feuer die Spiritus der Salien und Mineralien/ welche eine grosse Hitze erfordern/ bereitet/ und zu erst die Structur des Ofens beschreiben.

Dieser Ofen mag / eines jedwedern Belieben nach/ klein oder gros/ wie es die Gelegenheit erfordert/ gebauet werden/ also/ daß man entweder aus einer/ drey oder vier Retorten zugleich distilliren kan/ wiewol ich diesen meinen Ofen nur zu einer gerichtet/ gleichwie aus folgendem Abrisse zu sehen ist. So kan auch der Ofen inwendig von dem Boden an biß zur Spitze hinauff Cylinder- rund aufgeführt werden.

Form

Form des Ofens/worinnen man mit
offenem Feuer distilliret.



- A Das Aschen Loch mit seiner Thüre/ wodurch
man die Asche aufnimmet: Gleich über die-
sem Loche muß ein Rost in dem Ofen gelegt
werden.
- B Das Kohlenloch über dem Rost mit seiner be-
hörigen Thüre: Gleich über dieses Loch
müssen zwey Stangen/ nach der Weite des
Ofens gerichtet/ eingemauret/ oder mit dem
Luto Sapientia befestiget werden/ darauß die
Retorte liegen könne/ welche Stangen durch
die sordere und hintere Seite des Ofens hin-
durchgehen/ und alhier mit C bezeichnet seyn.
- D Die Retorte/ derer Hals bey E herauskommt.
- E Das Loch / wodurch man die Retorte hinein
setzet.

¶ iiii

F Der

F Der Hut oder Deckel des Ofens / womit der Ofen / wann die Retorte darein gesetzt worden / zugedeckt wird.

G Das Luftloch / so im Deckel oder Hute des Ofens ist / benebenst seinem Stöpsel.

H Der Recipient oder Vorlage / welche an der Retorten Halse fest muß lutiret werden.

I Der Stuhl / worauf der Recipient ruhet.

Nota : Es ist nöthig / daß in dem Deckel des Ofens / wo das eine Luftloch ist / noch vier andere Luftlöcher / nemlich auf jedwedern Seiten eines / gemacht werden / benebenst ihren behörlichen Stöpseln.

Wann nun der Ofen also verfertigt ist / so thue deine Materi / so du distilliren willst / in eine starcke erdene oder gläserne und mit gutem Luto beschlagene Retorte / stelle sie in den Ofen / durch das Loch E, auf die zwey Zwerchstangen CC, also / daß der Hals aus dem Loch E abwärts gegen den Recipienten zu stehe / und fest an demselben könne lutiret werden / wann solches geschehen / so klebe das Loch E, wie auch den Deckel des Ofens und das mittelfte Luftloch in demselben / dicht wieder zu / also / daß nur zwey oder drey von den kleinern Löchern offen bleiben ; feure den Ofen gemächlich an / und mache das Kohlenloch B zu / aber das Aschenloch A laß offen / damit das Feuer ein wenig Luft habe / und nicht ersticke / hernacher mache das untere Loch offen / und stärke nach und nach das Feuer / bis alles über / und die Operation ver-
richtet ist.

Einen

Außerlesene und bewährte
 Deßgleichen auch die Früchte / in einem hölzernen
 Mörsel; die Blumen / Kräuter / und Wurzel-
 len aber / werden nur klein geschnitten / hernach
 warmes Wasser darauß geschüttet / zu wel-
 chem man ein Fermentum thut / läßt es wie das
 vorige jähren / und distilliret es alsdann.

Eine andere Manier / wie man von Kräu-
 teren Blumen / Saamen und Wurzel-
 len einen Spiritum machen soll.

Nimm 24. Maas Brantwein / welche in sel-
 ben 31. trockene Vegetabilien sie seyen / was vor
 welche sie wollen / lasse sie also biß auff den andern
 Tag stehen / hernacher distillire darvon nach der
 Kunst einen Spiritum, und dulcorire ihn mit dem
 achten Theil feinen weißen Zuckers.

Von der allgemeinen Bereitung Chymis-
 scher Dehlen auß den Vegetabilibus.

Die Vegetabilien müssen zu dieser Operation
 als wie zuvor zu den Spiritibus bereitet werden.
 Die Hölzer werden geraspelt / und so viel Wasser
 darauß geschüttet / daß sie darin schwimmen / also daß
 nach vollendeter distillation etwas Wasser übrig
 bleibe / damit das Dehle nit stinckend werde / wel-
 ches man also biß auff den andern Tag stehen läßt /
 alsdann distilliret / so kömte das Wasser mit dem
 Dehle herüber / welches man in einem stillen Ort
 unbeweglich stehen läßt / biß daß das Dehle nach
 gestalt seiner Natur entweder oben auß dem Was-
 ser schwimmt / oder zu Boden fällt / so hernacher
 wie bräuchlich muß separiret werden.

Wie man die Dehle oder Essentien der Vegeta-
 bilien bereiten soll.

Extrahire mit einem guten Spiritu Vini oder Bran-
 tewein / die Tincturam auß den Vegetabilibus,
 schel.

scheide darvon die Fæces, und schütte darauff den vierten Theil so viel Spiritus Sulphuris / als deß Brantweins gewesen / digerire es im Sande / in einem langen Kolben / biß daß das rothe Oehl oben auff schwimmt / welches alsdann die Essentia des Krauts oder Vegetabilis ist / darauff die Tinctur gezogen worden / so nach der Kunst darvon mus separiret werden.

Wie man die Elixiria oder Quintam Essentiam der Vegetabilien bereiten soll.

Extrahire auff vorübergehende Weise den Spiritum und Oehl: die fæces calcinire, mit dem Wasser von den Vegetabilibus extrahire das Salz / hernacher filtrire solches / und coagulire es in ein Salz / auß dem Salz distillire einen Spiritum ardentem, das Salz calcinire auff neu / rectificire den Spiritum darüber calcinire das Salz wieder und wiederhole dieses so oft / biß der Spiritus so rein wird / daß er sein eigenes Oehl verschluckt: Dann thu das Salz ganz trocken und wohl calciniret / in eine verglasurte Pfanne stelle es an die freie Luft jedoch daß kein Wasser darzu kömme / giesse darauff so viel Spiritus und Oehl als genug ist das Salz damit zu bedecken / lege darüber ein Stück Leinwand / damit nichts hinein falle / rühre es 3. oder 4. mahl deß Tages umb / imbibire es täglich mit neuem Spiritu und Oehl / biß daß das Salz 3. mahl so viel als es wieget in sich gezogen habe / welches alsdann ein wahres Elixir oder Quinta Essentia dessen Vegetabilis ist.

Von Ausdruck der Oehle auß den Vegetabilibus ins gemein.

Nimm die Vegetabilia worauß du Oehl machen wilt / stoffe / quetsche / oder reibe sie klein / thu sie in

in eine erdene wohl verglasurte Pfanne / und
 feuchte sie mit gutem starkem Wein an / wärm sie
 über dem Feuer so lange biß daß du keine Hand
 darin erleiden kanst / alsdann thu es in einen von
 Leinwad viereckicht gemachten Sacke / drücke
 es in einer von Holz gemachten Presse wohl auß /
 so überkommest du Dehle und Wasser zusammen/
 das Dehl behalt zu deinem Gebrauch. Diese O-
 lea seynd nach Art und Natur deß Vegetabilis vor-
 von sie bereitet werden / unterschiedener Kräfte/
 als nemlich das Dehl von Hanff-Saamen ma-
 chet den Menschen lustig / beherzt / kühn : euf-
 ferlich gebraucht machet es das Gesicht schön.

Das Dehle von Rettiig-Saamen mit gutem
 Wein gemacht / zerbricht den Stein / treibet den
 Urin und Sand / ist gut wider die Winde.

Das Dehl von S. Johannis Kraut-Saamen
 ist gut wider das Gift / den Durchlauff / Gräße/
 stillt den Fluß der güldenen Alder / heilet den
 Bruch / so lange er noch neu ist / wann nem-
 lich der Ort damit geschmieret wird / deßgleichen
 heilet es allerhand Wunden.

Wie man vortreffliche und wahrhafftige
 Balsame der Vegetabilien ma-
 chen soll.

Erstlich mache wie zuvor bey Außziehung der
 Vegetabilien gelehret worden / einen Spiritum,
 Dehle und Saltz / das Saltz mus zum öfteren
 mit dem Phlegmate seines eigenen Vegetabilis ge-
 reiniget und allemahl fein gemacht (damit es nicht
 schmelze) calciniret / und der Spiritus von dem
 calcinirten Salze allemahl abstrahiret werden /
 so lange biß daß er sein eigenes Dehle gerne anneh-
 me:

me: Alsdann solvire wieder das Salk in seinem eigenen Phlegmate, und vermische es mit dem Oehle und Spiritu ardent, thu es in einen Kolben/ stopfe es dichte zu / auffdaß die Spiritus nicht ver- rauchen/ setze es in das Balneum Mariæ, lasse es darinn stehen so lange/ biß daß es sich gänglich vereiniget und in einen weissen Balsam verän- dert hat/ dann laß das Glaas erkalten / ehe und bevor es aber recht kalt wird / nimb es auß / und thu es in einen Hafen so congeliret es in einen Balsam welcher sich in einem jedwederen liquore auff solviret und sehr guten Geruches ist/ kan auch zu all demjenigen worzu das Vegetabile gebrau- chet wird / so wohl inn, als äußerlich appliciret werden: Dieser Balsam ist wie vor erwehnet von wegen der Vermischung deß Spiritus und Oehles sehr warhafftig / und kan deß Künstlers Belieben nach mit einer jedwederen Tinctur so durch Hülffe deß Spiritus Vini auß denen Vegeta- bilibus extrahiret, und in erwehnten Balsam coa- guliret worden / gefärbet werden.

Wie man auff eine besondere Manier die Olea der Gewürzen / Kräutern Wurzelen/ Saamen/ 2c. bereiten und selbe nützlich gebrauchen soll/ benebenst einem Berichte von derselben Wür- zungen.

Und erstlich vom Zimmet: Oehle.

Nimb 2. Pfund gröblich gestoffenen Zim- met / thue darzu Wein:Stein/ und decrepiti- tes Salkes jedes 4. Unken/ mische es wohl un- ter

ter ein ander thu es in einen Kolben / giesse darü-
ber so viel Spiritus Vini daß er die Materi fast be-
decke / setze einen blinden Helm darauff / verlu-
tire es wohl / damit kein Spiritus exhalire / stelle
es vierzehn Tage lang in ein Pferds-Mist oder
Balneo Mariæ, nimb den blinden Helm ab / und
setze einen andern mit einem Schnabel darauff /
lege einen Recipienten vor / und lutire ihn fest an /
distillire es auß angefeuchtem Sande mit Verstär-
kung des Feuers per gradus, so überkommest du
einen Spiritum und Dehle / welche du voneinan-
der separiren und zum Gebrauch bewahren must.

Die Würckungen dieses Dehls und Spiritus
vom Zimmet sind folgende.

Das Dehl ist sehr durchdringender Krafft / und
gut wider allerhand kalte Kranckheiten / inson-
derheit aber ist es dem Herzen / und Haupte dien-
lich / es ist gut wider den kurzen Athem / und
obgleich jemand von wegen vieler obstructionen
sprachlos lege / und kaum Athem hohlen könnte /
so kan ihm dennoch durch dieses Dehle geholffen
werden. Auch hat es vertrieben allerhand Kranck-
heiten so von kalten Flüssien entstanden gewesen /
es befördert die Geburt und Weibliche Mo-
nats-Zeit / ist gut wider den Husten / stillt alte
Durchläuffe / machet ruhiges Schlafen ; Es
stärcket den Magen / und drücknet auß alle schäd-
liche Feuchtigkeiten / stärcket das Herz / ist gut
wider das Fieber / Dymmacht / Gifft / wann
zwey oder drey Tropffen darvon in Venetiani-
schen Theriac eingenommen werden. Es hei-
let ganz geschwinde allerhand Wunden. Der
Spiritus ist ebenfals zu allen vorerzehlten Kranck-
heiten dienlich / aber das Dehl übertrifft ihn. Da-
ferne

ferne man aber zu 3. Maß dieses Spiritus eine Unß der besten Myrrhæ, eine Unß deß besten Aloes, eine Unß guten Safrans / gemeines decrepitirten Saltes und Weinstein jedes drey Quint / darzu thut / und in einen Glaas. Kolben mit einem blinden Helm vierzehn Tage lang digeriret / hernach auß feuchtem Sand distilliret / so überkommt man ein Oehle / welches alle vorerzehlte und folgende Kranckheiten heylet / nemlich den Husten / Schnuppen / allerhand sowohl nachlassende als auch stätigen Fieber / das Reichen die hinfallende Sucht / den Krampff / den Schlag / die übele Verdawung / Schwindsucht / übele Beschaffenheit deß Leibes. Die Dosis ist 6. Tropffen.

Nägelem. Oehl.

Dieses Oehle wird wie das vorige bereitet.

Seine Würckungen sind.

Es stärcket das Gehirn / Haupt / Herze und Leber muntert auff die Lebens. Geister / stärcket den schwachen Magen / Hilfft der Verdawung / eröffnet die Verstopffungen. Es stillt das Erbrechen / benimbt den Schleim / ist gut wider den stinckenden Althem. Es erfreuet das Herz / purgiret die Melancholische Feuchtiaken es heilet allerhand Wunden / Zerstoßungen und Schnitte / stärcket die natürliche Theile deß Leibs / stillt den Fluß der güldenen Ader. Sein Gebrauch ist / daß man alle Morgens. oder 6. Tropffen darvon einnehme. Es verhütet graue Haare / ist gut wider die Colic / wann der Bauch damit geschmieret wird. Es vertreibet das stechen und Schwellen deß Milches / stärcket die Mutter / curiret von Grund auß die Selbstucht; drey oder 4. Tropffen darvon alle Morgen eingenommen / hat die Suffocationes der Mutter vertrieben.

Mus.

Dieses Dehl wird bereitet wie das Zimmet-
Dehl.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind.

Es hilffet der Verdawung der Leber / wann die untersten Theile der Rippen an der rechten Seyte damit geschmieret werden / zwey oder drey Tropffen darvon getruncken / hat vertrieben die Colic / äußerlich gebrauchet / stilltet es den Geschwulst des Milches; Zwey oder drey Tropffen dieses Dehls vermischt mit dem Dehle vom Fenchel Saamen / und die Schläfe damit beschmieret / vertreibt den Haupt-Schmerzen. Daserne es eingenommen wird / mit Majoran-Wasser / erwecket es Brunst; Es ist gut wider die Flüsse und Schnuppen / wie auch kalten und feuchten Gehirne / es stärcket dieselbe / wann man nemlich auff den Wirbel zwey oder drey Tropffen darvon schmieret: Ein Tropffen darvon auff die Zungen genommen ist gut wider die Dymmacht. Es hülfet die weibliche Monats-Zeit. und befördert die Geburt ste sey lebendig oder todt / ist gut wider das Herz-Klopfen.

Muscaten-Blumen Dehl.

Dieses wird auch wie das Zimmet-Dehl bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind.

Es ist ein kräftige Arzenei wider die Colic so von Kälte herkommet / wider den Schnuppen / Es stärcket das Herz / Magen / und Mutter / ist gut wider das Herz-Klopfen / Verstopfungen der Blasen / und Harn-Winde / wann man nemlich drey oder vier Tropffen darvon nüchtern in einem bequemen Vehiculo einnimbt.

Pfefe

Pfeffer. Oehl.

Dieses Oehl wird auch wie das Zimmet-
Oehl bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind

Es ist bigig und durchdringender Kraft; Es
ist gut zu gebrauchen in den Windichten Ver-
stopffungen / wider die Colica oder schleimichte
Feuchtigkeiten zwey oder drey Tropffen darvon
eingenommen / vertreibt die nachlassende Fieber und
ist sehr dienlich in allen kalten Zufällen des Leibes.

Saffran. Oehle

Dieses Oehle wird auch gemacht wie das
Zimmet. Oehle.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind.

Es ist gut wider die pestilentialischen Fiebern und
wider grosse Endzündung des Leibes / und Haup-
tes / Item wider den Schlag / Haupt. Schwindel /
Melancholiam Hypochondriacam, den Krampff /
Schlaßsucht / Flüsse / Heiserkeit / Zahn. Schmer-
zen / Geschwulst / der Mandelen stärcket das
Herze und vertreibet das Klopffen desselben / Es
dienet wider Betrübnuß oder Traurigkeit so ohne
merckliche Ursache zu entstehen pfleget. Es erwe-
cket die Natur und machet fruchtbar. Es stillet das
Lauffen der guldnen Uider / es verhindert das
Mißgebühren in den Weibern / es stärcket die Ge-
burt in der Mutter / ist gut wider Verhärtung des
Miltsen wider die Colic Gelbsucht / das Hüßte-
wehe die Rose oder den Rothlauff / die Schläfe
damit geschmiret vertreibet die Trunkenheit / und
die Rose. Es stillt das fliesen der Augen / wann
man nemlich einen Tropffen mit Weiber. Milch
vermischet darein treuffelt. Die Schläfe damit
geschmieret vertreibt die Tollheit / bringet Ruhe
und reiniget alte Geschwår.

Zweyter Theil.

3

Be-

Bereitung des Lorbeer-Dehls.

Nimb 6. Pfund der besten Lorbeeren thue sie in eine Glaas-Kolben / giesse so viel guten starken Wein darüber daß er die Lorbeeren acht Zoll hoch bedecke / thu zu jedwederen Pfunde derselben zwey Unz pulverisirten Weinstaines / und decrepetirtes Salzes eine Unz; lasse es dicht zu gedecket acht Tage lang in einem warmen Orte still stehen / setze alsdann daraußeinen distillir-Helm / und distillire es im Sande nach der Kunst / anfangs mit gelindem Feuer so per gradus mus verstärket werden / so lange biß daß alles übergangen ist: hernacher giesse warmes Wasser in den Sand / und was von selbstem Wasser verrauchet / ersetze mit frischem Warmen Wasser / damit die Materi im Glaase nicht verbrenne / distillire alsdan biß daß alles Dehle herüber ist: separire das Dehle vom Spiritu und bewahre sie beyde zum Gebrauch. Auf diese Manier können auß allerhand Beeren oder Körner Olea bereitet werden.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es ist gut wider das Haupt-Wehe auß einer Seiten so Hemicrania genandt wird / wider des Bauchs Grimmen / Kälte und Unverdaulichkeit des Magens / Item wider den Fluß der guldnen Uder / den Schmerzen der Mutter / Kälte und Zufällen der Spann-Udern und Gelencke / wider die Darm Sicht / Schlassucht / wie auch tägliche und dreytägige Fieber / wann man nemlich den Ruck-Grad vor ankommenden Paroxysmo damit schmieret.

Be.

Bereitung des Wachholder-Beer-
Dehls.

Nimb zehen Pfund Wachholder-Beeren
zerstosse sie in einem Mörsel / ganz klein / thue sie
in ein Distillir-Gefäs / und giesse so viel
Wasser darauff / biß daß das Gefäs nur sechs
Zoll hoch leer bleibe / dann setze einen Helm da-
rauff / verlutire ihn / wie bräuchlich / so wohl
an das distillir-Gefäs / als auch an der Schlan-
gen so im Kühlfase ist / gib ihm nach der Kunst
allgemach Feuer / so gehet ein Wasser über /
auff welchem ein Etherisches Oehl schwimmt /
separire es fein behutsam und bewahre es zum
Gebrauch.

Die Wirkungen dieses Wachholder-Beer-
Dehls sind diese.

Es übertrifft all die andere Oehle / wann es
wohl separiret und rectificiret worden / dann es
durchdringet alle fleischichte Theile / Aderen /
Spann-Aderen / und Veine / machet alle Wun-
den und Geschwür leicht heyleud / wann es alle
Morgen getruncken oder in warmer Brühe ein-
genommen wird / Es erhält den Leib frisch und
gesund / bringet zu recht die durch das Sicht
gelähmete und contracte Glieder es nimbt weg die
schwarzen Flecken so im Fleisch nach Heylung der
Wunden oder Geschwüren übrig bleiben / Es
heylet den Krebs / Fistulen / Krampff / Geschwul-
ste / alte Geschwüre / das Zittern der Glieder /
den Schmerzen in der Seyten oder Lenden / Es
widerstehet dem Gifte und Pestilenz. Es vertre-
ibet die Geschwüre der Leber / Lunge / des Milzen
wann es nemlich alle Tage inn- und äußerlich ge-
brauchet wird.

Es ist gut wider das viele schwitzen / wann man
 des Morgens in warmen Wein oder Essig nuch-
 tern / einen Scrupel davon einnimbt. Es füh-
 ret weg die schleimichte Feuchtigkeiten des Ma-
 gens / machet einen guten Appetit zum Essen /
 und Trinken / vertreibet alle Fieber von Grund
 auß / reiniget die Nieren zerbricht den Stein ;
 Ist gut wider die rothe Ruhr / schwellen des Bau-
 ches. Es tödtet die Würme / dienet wider die Co-
 lie / und Mutter Krankheit / wie auch lauffendes
 Gicht / wann es nemlich mit seinem eigenen fixen
 Saltz ist extrahiret worden ; Es treibet ohne eini-
 gen Schmerzen gewaltig den Urin und Sand /
 zerbricht den Stein / heilet die Wassersucht und
 kalte Harnen.

Vereitung des Calmus: Dehls.

Nimb des besten und süßesten Calmus / schnei-
 de es zu kleinen Stücklein / stoffe es in einem wohl-
 bedeckten Mörsel / thue es darnach in einen hohen
 Glaas Kolben / und thu zu einem jedwedern
 Pfund zwey Unken Weinstein / und 2. Unken
 decrepirtes Saltz / mische es wohl untereinan-
 der / und giesse darauff so viel klares Brunnen-
 Wasser / als genug ist die Materi eine Handbreit
 hoch zu bedecken / lutire auff den Kolben einen
 blinden Helm / digerire es in Pferd Mist oder Bal-
 neo Mariæ, zwanzig Tage lang / hernacher thue
 es in eine Retorte und distillire es im Sande / die
 vier ersten Stunden mit gelindem Feuer / herna-
 cher verstärcke per gradus das Feuer / biß alles flüs-
 sige herüber ist : separire das Dehl vom Wasser /
 und bewahre es wohl zum Gebrauch.

Seine Kräfte oder Würkungen sind diese.

Es stärcket das Gedächtnuß / benimbt den
 Haupt-

Haupt-Schmerzen und Flüsse / so von Kälte entstehen / stärcket den schwachen Magen / ist gut wider die Ohnmacht / stillt das Erbrechen / Hülf der Monath-Zeit benimmt die Suffocationes uteri, reiniget und eröffnet die Verstopfungen der Nieren / zerbricht den Stein / stillt das Auslauffen des Saamens und des Urins. Es ersetzt den Verlust des Haares / bewahret vor Unsinnigkeit und Melancholy.

Zitweer-Dehl.

Dieses Dehle mag wie die vorigen
bereitet werden.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es ist sonderbahrer Kräfte wider die giftige und übele Dünste so auß der Erden exhaliiren und die Lebens-Geister inficiren: Es heilet das Stechen und den Biß giftiger Thieren / wie auch vom Hiebe / oder Schuß entstandene Wunden / Es zertheilet alle Geschwülste so wohl inn- als außserlich und bringet die Gebähr Mutter wieder an ihre Stelle. Es durchdringet die Lunge / stillt den Husten / vertreibet das Keichen / oder schwehren Athem / benimmt den übeln Geruch des Munds / hilfft der Verdauung / stärcket das Haupt / tödtet die Würme / erhält die Geburt in der Mutter / verhindert das Mißgebähren.

Rosen-Dehl.

Nim der aller wohlriechensten Rosen / entwe-
der Damascener oder andere ihre Blätter sambt
den Knöpfen und gelben in der Mitte. Thu
zu einem jedwederen Pfunde derselben Zu-
cker-Candy und decrepirtes Salzes jedes zwey

Z iii

Un

Augen / stoß und reibe sie wohl in einem Marmel-
len Mörsel / thu sie in einen Kolben / giesse dar-
auf eine gute Quantität süßes Rosen-Wassers /
decke es dicht zu / setze es alsdann 3. Monat lang
in einem warmen Orth zu putrificiren / hernacher
thu sie in ein distillir. Gefäß / und distillir es nach
der Kunst / so überkommest du ein Oehl und
Wasser / scheide sie von einander und verwahre
es wohl verstopft.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es ist gut wider allerhand Haupt-Schmerzen /
und lindert die starcke Fieber / wann die Schlä-
fe damit geschmieret werden: wie auch wann es
umb die Gegend des Herzens gebraucht wird /
und etliche wenig Tropffen darvon getruncken
werden. Wann es aber mit der Tinctur des
Goldes vermischt wird / so ist es weit köstlicher /
dann es reiniget das Geblüth wunderbarerlicher
Weisse / und vertreibt den Aussatz.

Fenchel-Saamen-Oehle.

Dieses Oehl kan wie das Calmus-Oehl
bereitet werden.

Seine Kräfte oder Wirkungen sind diese.

Es stärcket das Gehirn e hilfft den blöden Au-
gen / machet ein gut Gedächtnuß / vermehret bey
den Seugenden die Milch / zerbricht den Stein /
widerstehet dem Gifte / vertreibt die fallende
Sucht / den Schmerzen in den Augen / also
daß wann auch schon ein Mensch schier blind wä-
re / derselbe dannoch sein Gesicht wieder bekom-
met / wann man nemlich ein oder zwey Tropf-
fen

fen des Morgends oder Abends in die Augen
treuffelt ; Es vertreibet die Wassersucht /
Gelbsucht / treibet den Urin und die Mo-
nats-Zeit / stärket den Magen benimbt die Win-
de.

Anis- und Wiesen-Kümmel-Saamen
Dehl.

Nimb Anis-Saamen so viel du willst / thue
nachdeme es gröblich gestossen worden / in ei-
nen langen Kolben / giesse darüber so viel starken
Weines / als genug ist / den Saamen da-
mit zu bedecken / setze darauff einen blinden
Helm / und lasse es acht Tage lang digeriren /
hernach nimb den blinden Helm ab / und se-
ze darauff einen Distillir Helm / lutire ihn
fest an das Gefäß / und Vorlage / distillire es
aus feuchtem Sande / wie das Lorberen Dehl /
so bekommest du ein Dehl und Wasser.

Seine Kräfte oder Würckungen sind diese.

Es haben diese Dehle einerley Würckungen.
Sie sind gut wider den Schwindel / und auff
die Brustfallende Flüsse / wider die Unver-
daulichkeit / Winde in dem Magen / die Was-
fersucht / Bauch-Fluß ; ein Tropffen dieser
Dehlen mit einem Tropffen bitteren Mandel-
Dehls vermischt und alle Morgen in die Ohren
getreuffelt / bringet wieder das bereits vor 3. Jah-
ren verlohrene Gehör. Es machet guten Appetit
wann zwey Tropffen davon Abend und Morgens
in Brühe eine Zeit lang eingenommen werden /
Es ist gut wider den schwehren Athem / eröffnet
die Verstopffungen der Leber / stärket das Ein-
geweid / bewahret vor dem Schlag und Sicht.

Es behütet die Kinder vor dem Krampff und fallender Sacht / wann nemlich zwey Tropffen darvon in Capaunen Wasser oder süß Mandel-Dehle alle Morgen eingenommen werden. Es dienet wider die aussenbleibende Monats-Zeit / stärcket die Gebähr-Mutter / und ist gut wider die Dünste oder Winde in der Mutter / befördert die Geburt / wehret dem Schlucken und Aufstossen. In Pestilenz-Zeiten ist gut / zwey oder drey Tropffen davon alle Morgen einzunehmen; Es vertreibet Furcht und Schrecken / bewahret vor Giff und ist gut wider unruhiges schlafen / befördert den Urin / verbütet die Wassersucht / wann nemlich darvon täglich vier Tropffen in Wachholder-Beer-Wasser eingenommen werden.

Es machet einen guten Athem / dienet ad coitum, vertreibet den Blutgang / und die Drüßen / treibet auß das Giff durch den Schweiß / ist gut wider den Stein: die Kleyder-Kasten mit diesem Dehle beschmieret / machet daß keine Mot-ten darin kommen.

Vereitung des Dill-Dehls.

Dieses Dehl wird gemacht als wie zuvor gesagt.

Seine Kräfte oder Würckungen sind diese.

Es vertreibet die Winde in den Därmen ist gut wider das Reissen im Bauche / vermehret die Milch / stillt das Erbrechen / den Durchlauff / treibet den Urin / ist gut wider die Erstickungen / der Gebähr-Mutter / wā man nemlich den Rauch darvon läset in den Leib gehē; Es stillt das Schluckē und Aufstossen; Es digeriret / resolviret und

und lindert den Schmerzen/ zertheilset die Feuch-
tigkeiten / heylet helle und feuchte Geschwäre;
Wann es intwendig gebraucht wird/ vermindert
es den Saamen/ und verlest das Gesicht.

Bereitung des Kümmeßsaamens-
öhles.

Dieses öhl wird wie das vorige bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen
seyn diese:

Es vertreibet die Winde in dem Leibe / ist gut
vor das schmerzshafte Reißen in den Gedärmen/
wann es nehmlich innerlich durch den Mund und
in den Clystieren gebrauchet/ äußerlich aber mit
Gerstenmehl vermischet/ und aufgelegt wird. Es
heylet giftiger Thieren Bisse. Wann es zu Zelt-
lein gemacht worden/ dienet es wider den Husten/
eröffnet die Verstopfungen/ und machet/ so es lan-
ge gebraucht wird/ eine lebhaftte Farbe.

Bereitung des Petersilien-
saamenöhles.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen berei-
tet.

Seine Kräfte oder Wirkungen
sind diese:

Es eröffnet/ wann es gekuncken wird/ die Ver-
stopfungen der Leber und Nieren. Es vertreibet die
Wassersucht/ macht gute Verdauung/ treibet aus
den Sand und Winde/ macht harnen/ und ist gut
wider den Stein.

Bereitung des Rosmarinblüht-
öhles.

Nimm Rosmarinblüht/ so viel du wilt/ stoffe
3 v und

und thu sie in ein Glas / giesse guten Wein
darauff / mache es dichte zu / und stelle es in
einen warmen Ort sieben Tage lang / distillire es
in Aschen mit gelindem Feuer / so bekommest
du öhl und Wasser / welches separire/ und zum
Gebrauch verwahre.

Seine Kräfte oder Wirkungen

seyn diese:

Es dienet wider den Schwindel und Zittern der
Puls. Adern/ daferne sie von Kälte kommen; Es
vertreibt pestilenzische Fieber / verursacht den
Schweiß/ treibet aus das Gift/ ist gut wider die
Gelbsucht/ wie auch Schmerzen des Hauptes/ ob
er gleich etliche Jahre gewähret habe. Es stopfet
die weibliche Blume ganz und gar/ und erhält die
Gesundheit/ stärckt das Gehirn und Gedächtniß/
wie auch die Sehnen und Adern/ widerstehet allen
Verunruhigungen der Geister/ ist gut wider die
herabfließende Feuchtigkeiten / den Schlag/ das
Sicht/ fallende Sucht/ Krampff: Es vertreibt
den Husten und Heiserkeit des Halses oder Gur-
gel/ wie auch Schmerzen der Brust/ das Aufzehr-
en und alle Krankheiten der Brust und Lungen.
Es ist vortreflich gut wider das Herzklopfen oder
Schmerzen desselben / es erneuert und stärckt die
Lebens-Geister; Es vertreibt die nachlassende
Fieber / wann man es nehmlich vor ankommen-
dem Paroxysmo gebrauchet / und zuvor den Ma-
gen/ Milken und Rückgrad damit schmieret/ her-
nacher daraufschwizet. Im Rheinischen Wein ge-
brauchet/ hilffet es der Verdauung/ ist gut wider
den Bauchfluß/ vertreibt allen Schmerzen und
Reissen in den Nieren und Harngängen oder Bla-
sen/

fen/ist ein kräftiges Mittel wider den Sand in den Nieren oder Blasen ; Es ist gut wider die Colic/ stärkt die Nervos opticos, dienet wider frühe Augen/ stärkt das Gesicht/wann nehmlich alle Morgen zwey oder drey Tropfen darvon eingenommen werden/ und ein Tröpflein in die Augen gethan wird/ macht wol schlaffen/vertreibt alle eitle Einbildungen. Es stärkt das Herz/reiniget das Geblüt/vertreibt das Fücken und die Krähe. Es macht lustig und eine gute Farbe/ wie auch fröhliches Gesicht. Es vertreibt in den Kindern die Würme/ wann es nehmlich auff derselben Nabel oder Bauch appliciret wird. Es nimmt weg alle Ursachen/wodurch die Empfängniß in den Weibern gehindert wird/befördert ihre Monats-Zeit/ ist gut wider alle Krankheiten der Gebärmutter/ wie auch Bauch-Flüsse und Chlorosin Virginum oder bleiche Farbe der Jungfern / Mattigkeit der Glieder und Sichte in den Gelencken / Zahn-Schmerzen/ Taubheit/ macht das Haar wachsen/ und verhindert das Ausfallen desselben. Es ist ein gewisses Mittel wider allerhand Geschwäre in den Naselöchern/ als da ist Noli me tangere, der Polypus &c. Es vertreibt alle kalte Feuchtigkeiten/sie seyn so übel/ wie sie immer wollen. Es heylet den Krebs/Fistulen und dergleichen Krankheiten ; Ein todter Körper/ darmit balsamiret/ bleibt viel Jahre lang unverdorben. Es ist eine vortreffliche und approbirte Arhney.

Vereitung des Rautenöhl.

Dieses öhl wird bereitet wie die vorigen.

Sei

Außerlesene und bewährte
Seine Kräfte oder Wirkungen
sind diese:

Es widerstehet dem Gifte/ und heylet den Biss giftiger Thiere/ ist gut wider allerhand Kranckheiten der Augen / wann nehmlich ein oder zwey Tropfen darvon in seinem eigenen Wasser gebraucht werden; dienet wider das Sicht und Wassersucht/ so von Kälte herkommet. Es bringt zu recht die von der Sicht erstarrte oder eingenommene Glieder.

Epheuöhl.

Dieses öhl wird wie die vorigen bereitet.

Seine Kräfte oder Wirkungen
seyn diese:

Wann es in Zeltlein bereitet und eingenommen wird/ curiret es die Lungenucht/ vertreibt den Husten/ Flüsse/ den kurzen Athem/ die Colic: Zwey oder drey Tropfen darvon getruncken / ist gut wider den Krampff/ zusammengezogene Sehnen/ fallende Sucht/ Wassersucht/ Sicht/ Geschwäre/ Krätze. Es macht harnen/ stillet das Erbrechen/ zerbricht den Stein/ tödtet die Würme/ dienet wider die von der Kälte aufgesprungne Hände. Es ist gut wider die ansteckende Seuche; Wann man offte darvon trincket / treibet es aus das Gift. Es stärckt die innerliche Theile/ stillt die überflüssige Monatszeit/ wann man nehmlich den Weibern die Gegend von dem Nabel bis an die Schaam und Nieren darmit schmieret. Es stärckt die Gebärmutter/ trucknet aus die überflüssige Feuchtigkeit derselbigen/ und macht sie zur Empfängnuß tüchtig.

Wild

Wild Thymianöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es vertreibet das Gift/heylet den Biß giftiger Thieren: Wann es auff die Stirn und Schläfen mit Rosenöhl und Weinessig appliciret wird/vertreibet es den Hauptschmerzen und rasende Unsinigkeit/es befördert die verhaltene Monats-Zeit/und ist gut wider das Reissen in dem Gedärme/wie auch den Krampff.

Garten-Thymianöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Drey oder vier Tropfen darvon in einem beßeren Liqvore eingenommen / vertreibet den Husten/ist gut wider den kurzen Athem/macht harnen/treibet aus die Geburt und Nachgeburt/tod oder lebendig/befördert die Monats-Zeit/zertheilet das geronnene Blut. Es vertreibet das Hüftweh/die Winde in den Seiten oder andern Theilen des Leibes/wie auch das Podagra/wann es nemlich in Oxymelite eingenommen wird: Es zeitiget das Phlegma.

Majoranöhl.

Dieses öhl wird auch gemacht wie die vorigen.

Seine Wirkungen seyn diese:

Wann es mit weißem Wein eingenommen wird/wehret es ab die Wassersucht/vertreibet das Reissen/den Krampff/die hinfällende Sucht. Dienet denen/so nur tropfenweise harnen/bringt den
Weiß

366 Außersesene und bewährte

Weibern ihre Monats-Zeit. Wann man ein wenig von diesem öhle mit bitterem Mandelöhl vermischet/und in die Nase schnauffet/so purgiret es das Haupt/ bringt wieder den verlohrenen Geruch / dienet wider den Schlag/ und heilet den Scorpionenstich.

Salbenöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es zertheilet das geronnene Geblüt im Leibe/ treibet den Urin / stärkt das Herz / treibet den Stein/ist gut wider den Hauptschmerzen/Blutgang/Visse der giftigen Thieren / befördert die Geburt/wann ein wenig darvon in einem Trunc gebraucht wird. Es verhindert Mißgebären/ und verhütet den Mißfall. Es macht die Weiber fruchtbar / vertreibt das Sicht/ den Schlag und Verstopfungen der Leber.

Polsenöhl.

Dieses öhl wird auch gemacht als wie die vorigen.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es befördert die verhaltene Monats-Zeit/ wie auch die Geburt und Nachgeburt treibet den Urin/ zerbricht den Stein in den Nieren/wann esnehmlich in Zeltlein bereitet/ oder mit Honig vermischet gebraucht wird: Es befreyet die Lunge und Brust von dem zähen Schleim und Feuchtigkeiten/ dienet wider den Krampff und contracte Sehnen; Wann es im Essig eingenommen wird/so stillet es das Erbrechen und Schmerken des Magens; Wann es im Wein getruncken/und äußerlich applici-

pfliehet wird/so heilet es den Biß giftiger Thiere:
Es ist gut wider die fallende Sucht/wann nehmlich die Schläfe und Naselöcher darmit geschmieret werden. Es vertreibt den Schwindel des Hauptes. Es dienet denen/so ein sehr feuchtes Gehirn haben. Es lindert den Schmerzen des Sichtes/vertreibt die Dünste/Winde und Verhärtung der Mutter.

Münzöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Es wärmet und stärkt den Magen / trucknet aus die überflüssige Feuchtigkeit/stillet das Erbrechen/dienet wider das Blutaußsperren/wann es nehmlich mit Rosenessig eingenommen wird. Es ist gut wider die Colic/stillet die überflüssige Monatszeit/treibet aus den Sand/und dienet wider das kalte Harnen.

Peoniensaamenöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es ist gut vor die fallende Sucht/nicht nur in jungen/sondern auch betagten Leuten/wann es nehmlich vierzehn Tage lang alle Morgen nüchtern in einem bequemen Vehiculo eingenommen wird.

Lavendelöhl.

Dieses öhl wird auch wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen seyn diese:

Es wird gebraucht in Haupt-Schmerzen/so von

Außerlesene und bewährte
von Kälte kommen / wider den Schlag / fallende
Euch / Krampff / das Sicht / Ohnmacht / beför-
dert der Weiber Monats Zeit: Es treibet aus die
todte Frucht und Nachgeburt / ist gut wider das
schwere Harnen und Zahnschmerzen. Wann
man daran riechet / und darmit die Naselöcher
und Schläfe beschmieret / so benimmt es die Ohn-
macht.

Vermutöhl.

Dieses öhl wird auch bereitet wie die vori-
gen.

Seine Wirkungen sind diese:

Es treibet den Urin / dienet wider die überla-
dung des Magens / Aufblebung des Bauches/
macht Appetit / erhält die Gesundheit; ist gut wi-
der den Mandelgeschwulst / Bisse oder Stiche gifti-
ger Thiere / Verhärtung des Milchs / windich-
te Verstopfungen des ganzen Leibes / stinkenden
Althem.

Tabacköhl.

Dieses öhl mag entweder / wie der Taback an
sich selbst ist / oder mit Zusehung reines Wassers
bereitet werden.

Seine Wirkungen sind diese:

Dieses öhl wird wegen seines übeln Gestancks
selten innerlich gebraucht. Es ist gut wider das
Hauptweh / Schwindel / Schmerzen im Leibe/
Mutterkrankheit / Zahnweh / Kropff / giftiger
Thiere Bisse / Würme in den Kindern / wie auch
wider den Krampff / allerhand Schmerzen / Hüft-
Weh / Krätze / Geschwür / den Krebs / faule Ge-
schwüre in dem Leibe / Wunden / harte Geschwül-
ste / Wunden / so von vergifteten Pfeilen herkom-
men /

men/ Bisse giftiger Thieren 2c. Wann das jeni-
ge/ so in der Aschen übrig bleibet/ clarificiret/ mit
seinem eigenen öhle imbibiret / und hernacher in
Trochiscos oder Ruchlein/ deren ein jedtweders ein
halbes Gran schwer sey/ bereitet wird/ und man
alle Morgen eines darvon einnimmet/ so macht es
einen offenen Leib.

Römische Salben oder Schar-
lachöhl.

Dieses öhl wird wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Es stärkt die Augen/ und macht selbe klar/ zie-
het aus die Dornen oder Splitter / zertheilet die
Geschwulste / stärkt den Rücken / befördert die
Monats-Zeit. Es lindert die innerliche Aposte-
men/ befördert die Geburt und Nachgeburt/ truck-
net aus die schleimichte Feuchtigkeiten.

Wie man auf eine besondere Manier die öhle
der Harken und Gummiohl
bereiten soll.

Bereitung des Mastixöhl.

Nimm guten Mastix/ zerreibe ihn zu einem zar-
ten Pulver/ thu es in einen Kolben/ giesse darüber
so viel Spiritus Vini, bißdaß der Mastix sechs Finger
breit hoch bedeckt werde/ lutire es wol/ und digeri-
re es in Fimo eqvino oder Balneo Mariæ 48. Stun-
den lang / oder bißdaß der Spiritus sich gefärbet/
giesse hernacher denselben ab/ und filtrire ihn. Auf
die Fäces giesse mehr Spiritus Vini, stelle es wieder in
Digestionem, dieses wiederhohle so oft/ bißdaß sich
alles dissolviret hat. Thu alle gefärbte Spiritus zu-
sammen in ein Glas/ so wol zugestopft sey/ dar-
Zweyter Theil. A a nach

nach nimm die Faeces, wosferne welche vorhanden sind / vermische sie mit ein wenig zartem weissem Sande/ thu sie in eine Retorte/ giesse darauff alle gefärbte Spiritus, und setze es in eine Sand- Capelle/ lutire eine Vorlage daran/ und treibe mit gelinder Hitze die Spiritus über; dann verstärke das Feuer per Gradus, bißdaß alles herüber ist / separire das öhl vom Spiritu, und lege den Recipienten auff das Neue vor/ verlutire ihn wol/ und treibe abß denn mit dem stärcksten Feuer ein rohtes öhl über.

Wie man auf eine andere Manier das
Mastixöhl bereiten soll.

Nimm ein Pfund Mastix / ein Pfund weissen Sand und eine Hand voll decrepitirtes Salz/ mische es wol untereinander/ thu es in eine Retorte/ lege darvor einen Recipienten / in welchem ein Pfund rein Wasser sey / distillire es alßdenn mit gelindem Feuer/ bißdaß all der weisse Nebel/ so in die Vorlage gestiegen / beginnet röhtlich zu werden/ wann solches geschehen/ so lege einen andern Recipienten vor/ und treibe mit starckem Feuer ein Rubin-rohtes öhl über/ und zulezt einen schwarzlichten Balsam/ so äußerlich gebraucht wird. Das öhl und Wasser rectificire in Balneo Mariae, hernacher separire das öhl vom Phlegmate, und bewahre es in einem dichtzugestopften Glase.

Eine andere Bereitung des
Mastixöhles.

Nimm pulverisirten Mastix/ fülle damit eine
Retorte

Retorte biß auff die Helffte an / giesse darauff so viel Spiritus Salis, biß daß es den Mastix bedecke/ dann setze es in eine Sandcapell/ gib ihm per Gradus Feuer/ so kommet zu erst etwas Phlegma, darnach ein öhl mit dem Spiritu Salis, welches behalte absonderlich / hernacher ein sonderliches gelbliches öhl/ welches fange besonders / und zuletzt ein rothtes öhl.

Die Wirkungen des Mastix-öhlts sind diese:

Es ist gut wider die Unsinngkeit und kaltes Gehirn/ macht ein gut Gedächtniß/ befreyet den kalten Magen von der zähen Schleimigkeit/ dienet wider den Schnuppen; Es stärckt die Leber und das Eingeweide/ ist gut wider das Blutspucken. Es verzehret und heylet alle inwendige Geschwäre/ Zerstörungen/ stillt den Bauchfluß und überflüssige Monats-Zeit/ wann man uehmlich dasselbe einnimmet / und oft den Bauch darmit schmieret. Ist gut wider den Schmerzen des Rückens/ Blattern/ Ausbrechen der Hände/ Schwelen des Hindern/ Herabfallen der Gebärmutter/ wann sie uehmlich/ wie auch der Schmerbauch/ darmit geschmieret/ und wieder an ihren Ort gerückt werden. Es vertreibt die überflüssige Röbte in dem Gesichte und allen andern Theilen des Leibes/ ist gut wider die Taubheit und schwaches Gesichte/ bringt wieder den verlohrenen Geruch; Es eröffnet die Verstopfungen der Nase, Lohcher und des Gehirnes. Es vertreibt den Scharbock und Faulung des Gaumens / wie
Ala ij auch

372 Außerlesene und bewährte
auch die Exulceration der Zungen. Es dienet wi-
der die groſſe Brüste der Weiber / iſt gut wider den
Bruch / wann der Ort damit geſchmieret / und ein
Band darum gethan wird. Es heilet friſche
Wunden.

Nyrrhenöhl.

Dieſes öhl wird bereitet als wie das vorige öhl
von Maſtir.

Seine Wirkungen ſind dieſe:

Es ſtärkt das Gehirn und kalten Magen / ver-
treibet die Winde im Leibe / macht einen offenen
Leib. Führet aus die zähe Schleimigkeit / iſt gut
wider den ſchwehren Athem / die Schlaf-Sucht /
Vergeßlichkeit / ſchläfrige Krankheiten. Es ſto-
pft die überflüſſige Monats-Zeit / bewahret das
Geſichte: Zwey oder drey Tropfen darvon in die
Ohren gethan / vertreibet den Schmerzen derſel-
ben. Es macht einen guten Athem / reine Stim-
me / ſtopft den Bauch-Fluß / ſtärkt den Gaumen
und die Zähne / verhütet das Haarauffallen. Das
öhl vom flüſſigen Storax wird eben ſo bereitet /
hat auch eben die Wirkungen.

Öhl des beſten Storax.

Dieſes öhl wird wie das vorige bereitet.

Seine Wirkungen ſind:

Es ſtärkt die Bruſt / Lunge und innerliche
Theile / wann nemlich drey oder vier Tropfen
darvon eingenommen / und der Ort damit be-
ſchmieret wird. Es verhindert das Abfallen der
Fluß.

Flüsse auff die Brust und Lunge/macht den Menschen lustig und mußlig / vertreibt das Klingen der Ohren.

Benzoröhl.

Dissolvire das Benzor in Spiritu Vini, hernacher distillire es/wie bey der andern Vereitung des Mastixöhl's gelehret worden/ oder schütte auff die Solution einen Spiritum Salis, und distillire es/wie bey der dritten Vereitung des Mastixöhl's gelehret worden. Es wird am meisten zu wolriechendem Rauchwerck gebrauchet.

Galbanum öhl.

Nimm gutes Galbanum, thu es in einen Kolben / gieße darauff etwas Spiritus Vini, stopfe es dichte zu/ laß es in Balneo Mariae solviren/ hernacher thu es in eine Retorte/ vermische es mit zartem weißem Sande/ setze es in eine Sandcapelle/ und distillire darvon den Spiritum mit einem schönen gelben öhle/ welches bewahre wol.

Seine Wirkungen sind diese:

Es ist gut wider langwierige Husten / Furken Athem/ innerliche Qvetschungen / Krampff und zusammengezogene Sehnen / wann es nehmlich mit Myrrhenöhle eingenommen wird. Es dienet wider das Gift oder giftige Getränke / wie auch Schüsse veräffteter Pfeilen und den Biß der Schlangen oder Mattern. Es befördert die weibliche Monats Zeit / treibet aus die todte Geburt und Nachgeburt. Es bringt die Gebärmutter

Na iij

wie

374 Außerlesene und bewährte
wieder an ihre behörliche Stelle/wann es auff den
Nabel appliciret wird. Es beseuchet / erwei-
chet/und ziehet die Dörner und Splitter aus dem
Fleische / ist gut wider die Verhärtung des Mil-
zens. Der liebliche Geruch dieses öhls vertrei-
bet die Schlangen / auch kan einem Menschen/
welcher sich überall mit diesem öhl beschmieret hat/
kein Thier schaden.

Sagapenöhl.

Das Sagapenum, wann es in Wein oder Spiri-
tu Vini solviret worden / wird es wie das vorige
öhl bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Es ist gut wider das Stechen in der Seiten/
vertreibet den Husten/Krampff/das Hüftweh/so
von Kälte kommet : In Wein eingenommen/
dienet es wider das Gift und Biß der Rattern.
Schwangere Weiber müssen es nicht gebrauchen.

Opopanax-öhl.

Dieses öhl wird als wie das Palbanum-öhl be-
reitet.

Seine Wirkungen sind :

Es vertreibet den Husten/das Stechen in der
Seiten/ die Winde in der Gebärmutter/ und
macht leichtes Gebähren.

Euphorbium - öhl.

Dieses öhl wird wie die vorigen bereitet.

Seine Wirkungen sind diese:

Zudem innerlichen Gebrauch ist es zu hixig/so

es aber äußerlich / mit etwas Honig vermischt/
dem Nabel appliciret wird/ machet es einen offenen
Leib. Es ziehet dem Fleische die Dornen aus/ist
gut wider die Steiffigkeit der Gelencke / so von
Kälte herkommet/ und das Stechen der Nattern.

Aggsteinöhl.

Dieses öhl kanst du wie das Mastixöhl berei-
ten/ oder aber nimm ein Pfund gröblich gestosse-
nen Aggstein und drey Theil zarten weissen Sand/
mische es wol untereinander / und thu es in eine
wolbeschlagene gläserne Retorte/ lege einen gros-
sen Recipienten darvor/ distillire es die erste acht
Stunden mit offenem Feuer ganz gelinde/ dann
verstärcke das Feuer sechs Stunden lang/ hernach-
er distillire es mit dem allerstärcksten Feuer/ biß-
daß alles herüber / und der Recipient wiederum
klar worden ist: Wann nun alles geendet/ so thu
die Vorlage weg/ und giesse das öhl mit dem flüch-
tigen Salze in eine Retorte/ thu darzu halb so viel
calcinirten Weinstein / stelle es in eine Sandea-
pelle/ lege einen Recipienten davor/ verlutire ihn
wol/ mache ein gelindes Feuer darunter/ so kom-
met zu erst ein weißer Spiritus oder Phlegma, und
hernacher das wahre gelbe Aggsteinöhl; wann es
aber anhebet roht zu kommen/ so nimm den Reci-
pienten weg/ lege einen andern davor/ und fange
den rohten Balsam allein. Dieser rohte Bal-
sam wird blos in Pflastern/ Balsamen und Mut-
terfranchheiten gebrauchet/ dessen ein ei-
niger Tropff eingenommen
genug ist.

℞a iiii

℞e

Wann es vier oder fünf mahl über calcinirten Weinstein rectificiret wird/erweist es vortreffliche Wirkungen: Drey oder vier Tropfen darvon alle Morgen eingenommen/dienet wider den Schlag und Ohnmacht/wann man nehmlich dem Kranken in währendem Paroxysmo die Zunge reibet / auch die Pulsen und Naselöcher darmit schmieret/und etwas darvon innerlich eingibt. Es vertreibt den Krampff/die fallende Sucht/Erstickungen der Gebärmutter/wann man nehmlich selbe äußerlich darmit beschmieret/und innerlich mit Betonienwasser einnimmet/oder daferne man etwas von diesem öhle in Ruchlein vermischet/und innerlich gebrauchet. Daferne man das Genick und Naselöcher darmit schmieret/so stillt es die Flüsse des Hauptes/corrigiret die schädliche Luft/insonderheit in Pestilenzzeiten/wann man nehmlich dieses öhl und Nägeleinöhl/eines so viel als des andern/zusammen mischet/ein Bisklein Baumwolle darein tuncet/und alsdenn zum Öfftern daran riechet. Und daferne man von zehen Gran bis zu einem Scrupel auff ein mahl in Eisenkraut-oder Beyfuß-Wasser/oder aber in Malvasser einnimmet / so treibet es die Geburt und Nachgeburt aus/sie sey lebendig oder tod. Es vertreibt die Mutterkrankheiten und Erstickungen der Gebärmutter / wann man nehmlich etliche wenige Tropfen darvon in die Nase-Locher / wie auch um die Gegend des Herzens/Brust und Nabels/gebrauchet/ und sechs Gran darvon mit eben so viel Kümmelsaamenöhl in Fenchelwasser einnimmet. Es ist gut wider den Schmerzen in den Puls.

Puff: Aderu / Blut: Aderu / und Sehnen / den
 Krampff und dergleichen contracturen / wann es
 nemlich mit einem bequemen Balsame vermi-
 schet. und warm gebraucht wird. Es reiniget die
 Blase / Nieren / treibet den Urin / wann es in
 Rheinischen Weine oder Peterfilien: Wasser ein-
 genommen wird. Und so es von 1. bis 2. Scrupel
 Cardobenedicten Wasser oder dessen Posseto
 eingenommen und darauff geschwitzet wird / so
 vertreibet es die Peste / wie auch das durch den
 Mund eingenommenes Gifft / deßgleichen aller-
 hand so wohl tägliche als auch drey tägige oder
 viertägige Fieber 2c. Es ist gut wider die Ohn-
 macht / das Herz: Klopffen / und Schwindel des
 Haupts / wann man nemlich drey oder vier
 Tropffen davon in Peonien Wasser einnimbt.
 Es stärket das Herz und Leber / trücknet auß die
 Flüsse in dem Leibe / wann es in Melissen: Wasser
 eingenommen wird. Es vertreibt die Gelsucht
 wann es in Endirien oder Schellwurk: Wasser
 gebraucht wird. Ein Scrupel darvon einge-
 nommen und etwas auff den schmerzhaften Theil
 appliciret vertreibet die Colic. Es befördere die
 weibliche Monats: Zeit / wann 7. oder 8. Tropf-
 fen darvon in Melissen Wasser eingenommen
 werden. Ist gut wider den Schwindel und trü-
 bes Gesichte. Sieben oder acht Tropffen darvon
 in Wein eingenommen / ist gut wider die Taub-
 heit / und das Stechen der Seiten. So es mit
 Wegerich Wasser vermischet / und die Zähne
 wie auch Gaumen damit gespület werden / ver-
 treibet es den Zahn: Schmerzen / zwanzig Tropf-
 fen darvon mit 15. Tropffen Zimmet: Oehl ver-
 mischet in einem bequemen Vehiculo eingenom-

Ma v

men /

Außerlesene und bewährte
men/iedoch daß der Patient im Bette liegen bleibe/
nimmet weg allen Schmerzen der Weiber so sie
nach der Geburt empfunden / Die Dosis dessel-
ben ins gemein ist von 3. biß 30. Tropffen.

Ammoniac. Dehl.

Dieses Dehl wird als wie das Oleum Galbani
bereitet.

Seine Wirkungen sind.

Es ist gut wider den Husten / so von vielen
Feuchtigkeiten herkommet / reiniget die Brust /
heylet die Geschwäre derselben. Es zertheilet die
Verhärtungen und Geschwulste / vertreibet den
Schmerzen des Sichts ; mit Bermuth-Dehl
vermischet und den Nabel damit beschmieret / töd-
tet es die Würme.

Fleischleim- oder Sarcocoll Dehl.

Dieses Dehl wird als wie das vorige bereitet.

Seine Wirkungen sind diese.

Es ist ein vortreffliches Balsamisches Dehl zu
allen Wunden; Es füllet dieselben auß mit Fleisch
und reiniget alle alte Geschwår ohne Schmerzen/
es eröffnet dieselben wann sie hart sind / und ver-
treibet alle überflüssige zähe Schleimigkeiten.

Viber-Geills Dehl.

Nimb des fettesten Viber-Geills / zerschneide
es ganz klein / thu es in einen Kolben / giesse da-
rauff so viel rectificirten Branteweins / daß es
ganz darvon bedecket werde / klebe es dicht zu /
und stelle es zwen Tage in Balneo Mariæ, oder so
lange biß daß es sich solviret hat / dann giesse es in
einen andern langen Kolben / setze darauff einen
Helm / verlutire ihn wohl / stelle es in ein Balne-
um Mariæ, lege einen Recipienten davor und ver-
lutire ihn ebensals / distillire den Brantewein da-
von/

von/und thue in das zurück gebliebene Dehle drey-
mahl so viel als das Dehle wieget / zarten Sand;
thue es in eine Retorte / stelle es in eine Sand-Ca-
pelle / und treibe alles Dehl herüber / verwahre
hernacher selbiges / zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind diese.

Es ist gut wider allen kalten Krampff / Nict/
mit Wein. Essig vermischet / und in die Nasen
geschnauffet / stärket es das Gehirn / vertreibet
den Haupt. Schmerzen / die fallende Sucht /
befördert die weibliche Monats. Zeit. Es ist vor-
trefflich gut wider den Schlag / ertöcket Venerem,
vertreibet die Colic / stärket die natürliche Theile/
benimbt die Erstickungen der Mutter / und ist gut
wider den Krampff.

Wenrauch. Dehl.

Dieses Dehle kan entweder mit Spiritu Salis oder
auff folgende Weise verfertigt werden: Nimb
Wenrauch 1. Pfund / gereinigten Sandes zwey
Pfund / vermische sie wohl / thu es in eine Re-
torte stelle sie in eine Sand-Capell / lufire eine
Vorlage daran / distillire es mit gelindem Feuer /
biß daß alles herüber ist / separire das Dehle und ver-
wahre es zum Gebrauch / deßgleichen das Wasser.

Seine Wirkungen sind diese.

Das Wasser so vom Dehl separiret worden /
wann es getruncken wird / vertreibet die Winde in
dem Magen. Es heylet die aufgesprungene Hän-
de und Füße / wann sie damit gewaschen und her-
nacher mit dem Dehle desselben / ehe man zu Bette
gehet / über einem Feuer warm geschmiret werden /
darüber man hernacher Handschuch anziehē muß.
Es heilet alle gemeine Wunden / bewahret das
Fleisch vor Verfaulung / benimmet allen Schmer-
zen / und heylet alle Zerstoßungen.

Zer-

Nimm guten Terpentin 1. Theil / zarten reinen Sand 2. Theil vermische es wohl in einer Retorten oder anderen distillir. Gefäße stelle es in eine Sand-Capelle / lutire einen Recipienten daran ; gib ihm gelindes Feuer / hernacher verstärcke es per gradus, biß alles herüber ist / und der Recipient wieder klar worden / nimb die Vorlage hinweg / und schütte die Materi in eine Retorte / auff calcinirten Wein-Stein / stelle es wieder in eine Sand-Capelle / lutire einen Recipienten daran / gib ihm allgemach Feuer / so kommet zu erst ein reiner / klarer weißer Crystallinischer Spiritus herüber / deme ein gelbliches Dehle folget / welches wann es alles herüber ist / daß du auß der Farbe abnehmen kannst / wann nemlich ein rothes Dehl anhebet zu kommen / alsdann so lege einen andern Recipienten vor / und treibe mit dem stärcksten Feuer sein balsamisches Dehle über.

Die Würckungen dieser Dehle sind folgende.

Das gelbe Dehle ist gut wider die Verstopffungen des Horns / wie auch allen Schmerzen in dem Rücken und Lenden / so von Kälte entstanden. Er zerbricht den Stein / dienet wider das Blutharnen / und kalten Schnuppen / zertheilet die Winde / ist gut wider das Seiten-Stecken / machet Appetit wann der Magen damit geschmieret wird / vertreibet den stinckenden Athem.

Das rothe Dehl / ist äußerlich gebraucht / gut wider das Stechen in den Gliedern / contracturen der Sehnen wie auch wider den lauffenden Schmerzen der Gelencke. Es heylet die frische Wunden in 24. Stunden.

Ole-

Oleum Philosophorum.

Nimm neue gebackene Steine / zu welchen nie kein Wasser kommen / zerstoße sie zu Stücken ohngefehr als eine welsche Nuß groß / brenne sie alle miteinander / biß daß sie glühende seyn / dann lesche sie ab in Baum-Dehle / dieses thue so lange / biß alles Dehle von den Stücken der gebackenen Steinen imbibiret ist : Die Stücke thu in eine wohlbeschlagnene Retorte / stelle sie ins Ofen-Feuer / lege eine große Vorlage vor / verlutire die Fügen allenthalben wohl / distillire es nach der Kunst / so bekommest du innerhalb 16. oder 20. Stunden ein weißes Phlegma / wie auch ein gelbes und rothes Dehle / welches du vier oder fünffmahl über calcinirten Weinstein rectificiren kanst.

Oleum Sanctum oder Ziegel-Stein-Dehl.

Nimm neue Stücke Ziegelstein / thu sie in einen grossen Ziegel / und mache sie glühende / lesche sie ab / in einem hölkernen Geschirz so meistens theils voll alten Baum-Dehles seye / lasse sie darinnen erkalten / darnach nimme sie heraus / und lesche andere darinnen ab / dieses thue so lange / biß daß die Ziegelsteine alles Dehle imbibiret haben / hernacher pulverisire sie / und thue sie in eine beschlagene Retorte / giesse darauff so viel Baum-Dehl / biß daß es die Ziegelsteine ein Fingers breit hoch bedecke / dann thu darzu Viber-Geißl Spickanard / Rosen-Saamen jedes ein achten Theil / und nachdem alles wohl gestossen worden / mische es mit dem Dehle wohl unter einander / stelle es 40. Tage lang an einen warmen Orte ;

Orte; Hernacher setze es in ignem apertum, luffe daran eine grosse Vorlage / gib ihm Anfangs gelindes Feuer / hernacher verstärcke es per gradus. und treibe zu letzt mit dem stärcksten Feuer alles über. Zu erst kommet ein weiß Wasser / so bald es aber anhebet gelblicht zu kommen / so lege einen anderen Recipienten vor / verklebe ihn wohl / und fange dieses Dehle besonders / bis daß es anhebet roth zu gehen / dann lege wieder einen andern Recipienten vor / und fange es auch besonders / das gelbe Dehl rectificire über calcinirten Weinstein 4. oder 5. mahl.

Die Würckungen dieser Dehle sind.

Das gelbe Dehl / wann es wohl rectificiret ist / vertreibet allerhand kalte Zufälle / die fallende Sucht / Sicht / Schwindel / Schlassucht und Vergessenheit. Es treibet den Urin / zerbricht den Stein / und tödtet die Würme. Es vertreibet das Klingen der Ohren / so von groben Winden herkommet / das Huffswehe / das Sicht in den Händen / Knien und Füßen / die Mattigkeit des Rückens / Verhärtung des Milzens / wann es nüchteren eingenommen und der Ort über ein Feuer ganz warm damit beschmieret wird. Es erwärmet das Gehirn / machet ein gut Gedächtnuß / stillt den Zahn-Schmerzen / befördert die weibliche Monats-Zeit / machet leicht gebähren / treibet auß die Frucht / sie sey lebendig oder todt. Es zertheilet das geronnene Geblüt / reiniget die Lunge / ist gut wider den schwären Athem / wann etliche wenige Tropffen davon in Rosen Syrup eingenommen werden. Es widerstebet kalten Giften als Scorpion und Ratten

teren stichen. Es bringet zu recht die jenigen so schwarzes Opium oder Wiesen-Kraut genossen haben.

Oleum Cerae oder Wachs: Dehl.

Nimb deß besten gelben Wachs / schmelz es in einer irdenen verglasurten Pfanne / thue darunder drey Theile weiß calcinirten Vitriol / mische es wohl / und thue es in eine beschlagene Retort stelle es in ignem apertum, lutire eine Vorlage daran / gib ihm allgemach Feuer / verstärke es per gradus, biß alles Dehle über ist / welches schön gelb und klar seyn wird / rectificire es zwey oder drey mahl über calcinirten Weinstein.

Seine Würckungen sind diese.

Es heylet alle Wunden / wann sie damit geschmieret und ein Stücklein Leinwand / so darinnen genehet worden darauff gelegt wird; Es erweicht allerhand Geschwäre in wenig Tagen; Es durchdringet und zertheilet dieselben. Es lindert mit Verwunderung allen Schmerzen deß Gichts / und der Gelencke. Es heilet die Geschwäre / die Schrunden der Weiber-Brüsten / Es zertheilet zusehend alle Geschwülste / bringet wieder zu recht die contracte und gelähmte Glieder. Es heilet die geschwollene und exulcerirte Weiber-Brüste. Wie auch die Brüche wann es nemblich mit süßem Mandel-Dehl vermischet / Abends und Morgens warm darauff gelegt / und ein Band darumb getragen wird. Es verhütet das Haar Ausfallen / und machet selbes wachsen / treibet den Urin / vertreibet die Colic und das Huffs-Wehe / wie auch Stechen und allerhand Reißsen / so von Kälte herkommet.

Be-

Bereitung der Quintæ Essentiæ des
Honigs.

Nimb einen Theil guten Honig / und drey Theil reinen zarten Sand / vermische sie wohl / gieße darauff guten Spiritum Vini, daß er drey Finger breit hoch den Honig bedecke. Setze darauff einen blinden Helm / verläbe die Fügen wohl / und digerire es 7. Tag / nimb den blinden Helm ab / und setze darauff einen distillir. Helm / lege einen Recipient davor und lutire die Fügen der Vorlage / wie auch des Helms dichte zu / stelle es in eine Sand-Capelle / distillire mit gelindem Feuer den Spiritum Vini darvon / und wann der weisse Nebel anhebet zu steigen / so verändere die Vorlage / und nehe den Helm mit einem Stück nassen Leinwad / so kommet ein weißes Wasser und rothes Oehle herüber / distillire mit diesem Grad des Feuers solange / biß daß alles rothe Oehle herüber / und der Recipient kalt worden ist / dann thu es in eine Retorte / und rectificire es sechs oder siebenmahl / so überkommet es eine rechte Gold-Farbe / angenehmen Geschmack / und lieblichen Geruch.

Die Wirkungen desselben sind diese.

Wann ein Krancker darvon trincket / er seye behafftet mit was vor einer Kranckheit er immer wolle / so geneset er gleich ; daferne man eine Wunde damit wäschet / so heylet sie ganz geschwinde. Es ist gut wider den Husten / Schnuppen / Schmerzen des Milchs / und viel andere Kranckheiten. In Summa es ist eine Arzenei / dadurch ihme ein Arzt Rubin und Ehr erwerben kan.

Quin-

Quinta Essentia des Menschen-Bluts.

Nimb des Blutes von einem gesunden jungen Menschen / wie man dessen genug haben kan von denjenigen welche im Frühlinge entweder Lust halber oder Kranckheiten vorzukommen / zur Hand lassen / 4. Pfund / lasse es eine weile stehen / separire das Wasser darvon / und thu darzu / decrepitirtes Salt / Sperma Ceti, Ochsen Marek / jedes ein Pfund / reibe und mische es wohl untereinander / thue es in einen langen Koiben / setze darauff einen blinden Helm / und verlutire die Fügen wohl / stelle es in Fimum equinum oder Balneum Mariæ, 40. Tage lang / dann nimme es herauß / und setze es in eine Asch. Capellen / lutire einen distillir. Helm mit einer Vortage daran / und distillire es siebenmahl / alle mahl das jen ge was herüber gangen wieder auff die Fæces schüttende; Zu erst kommet ein weißes / hernacher ein bleiches / und drittens ein gelbes Wasser / zu letzt aber ein rothes Oehl / so etwas dick ist / thue es alles zusammen in ein Glaas / setze einen blinden Helm darauff / verlutire die Fügen wohl / und circuleire es wieder 40. Tage lang im Pferds. Mist oder Balneo Mariæ, so wird es eines ganz lieblichen und angenehmen Geschmacks.

Ihre Wirkungen sind diese.

Wann man darvon drey oder vier Tropffen einem francken Menschen in ein wenig Wein zu trincken giebet / ob er gleich ganz krafft- und sprachlos ist / so bekommet er doch seine Kräfte und Sprache wieder. Daserne ein Mensch alle Tage einen Tropffen dieses Oehls mit Wein einnimmet / so überkommet er gute Sinnen / und

Zweyter Theil.

Wb

einen

einen gesunden Leib / wird alt / und kan ihm kein Gift schaden. Es vertreibet den Ausfluß allerhand böse Flecken der Haut / die Sicht / und dergleichen Kranckheiten mehr. Ein Tropfen alle Tage darvon eingenommen in Wein / ist vortreflich gut wider alle kalte Fieber: wann es täglich in einem bequemen Zulep oder anderer behörlicher Arzney eingenommen wird / bewahret es den Leib vor allerhand Kranckheiten / und dienet nicht nur wider etliche / sondern alle innerliche Kranckheiten. Es vertreibet die fallende Sucht / wann man nemlich alle Tage mit Anhebung des neuen Lichts einen Scrupel in Peonien Wasser einnimmet / und solches 30. Tage lang continuiert, Es heylet alte Geschwäre Fistelen / Zerstoffungen /c. wann es so wohl inn- als äußerlich gebrauchet wird.

Dehl von Hirsch-Blute.

Nimm frisches Blut / thu es in eine Retorte / schütte darzu calcinirten Weinstein / lutire eine groffe Vorlage / an die Retorte / gieb ihm anfangs ein gelindes Feuer / damit erstlich das Pblegma herüber komme / wann solches herüber / so lege einen anderen Receptanten vor / vnd gieb ihm stärker Feuer / biß daß das Dehl und flüchtige Salz in den Hals der Retorten gestiegen seye / welches vermische mit dem Dehle und rectificire es siebenmahl über calcinirten Weinstein / verwahre hernach das Dehl zum Gebrauch.

Seine Würckungen sind diese.

Es vertreibet die wahre Ursache des Sichts / durch den Stuhlgang / wann nemlich etliche wenige Tropfen in einem bequemen liquore eingenommen werden.

Fran-

Frankosen-Holz-Dehl.

Dieses Dehl mag entweder per se oder der allgemeinen Vereitlung nach / mit Zusetzung gemeinen Wassers / decrepitirten Salzes / und Weinsteihs bereitet werden.

Seine Würckungen sind diese.

Erstlich ist zu wissen / daß daferne man das Salz dieses Dehls / ganz rein haben wil / man selbes Dehl ohne Zusatz bereiten mus. Das Wasser so zu erst mit dem Dehle übergeben / mag in Wein eingenommen werden / das Dehl dienet / Geschwür und schmerzhafte Derter damit zu schmieren; das Salz aber das Blut zu reinigen / die Manier wie man es gebrauchen soll / ist diese.

Zu Vertreibung des Gichts / der Blattern / brauchet man einen Scrupel des Salzes und ein Quint Venetianischen Theriac / alles wohl untereinander gemischet und darauff geschwizet. Es treibet auß alle giftige und grobe Feuchtheiten; daferne einige Geschwäre sich in dem Leibe befinden / so reinige sie zuvor mit dem Salze / hernacher applicire das Dehle / und gib also täglich den Kranken (so im Bette bleiben mus) darvon ein / und lasse ihn darauff schwitzen: Auff solche Weiße kanst du die Blattern und das Gicht vertreiben.

Camper-Dehl.

Nimb Salz von Bermuth / und Campfer jedes 1. Unz süß Mandel-Dehl 3. Unzen mische es wohl / und thu es in ein Glaas dicht zugestopffet / zwey Tage lang in gelinder Hise. Distillire es auß einer Retorte im Sande wann alles herüber ist / so thu zu der Remanenz in der Retorte

Bb ij

noch

noch eine Unz des Salzes von Vermuth / und gieße darauff das Dehle so herüber distilliret worden / mische es wohl unter einander / und distillire es wieder / dieses thu 5. oder 7. mahl jedoch daß die Fügen allezeit wohl zugesticket seyen / so bekommest du ein reines / klares und kräftiges Dehle.

Seine Wirkungen sind diese.

Es befreyet die inficirten von der Pestilenz wann vier oder fünf Tropffen darvon in Cardobenedicten-Wasser oder anderem bequemen liquore eingenommen werden. Es vertreibet den Haupt-Schmerzen / Ohnmacht / Colic / Schwindel / fallende Sucht oder Krampff bey den kleinen Kindern wann nemlich 3. oder 4. Tropffen darvon in einem appropriato Vehiculo eingegeben werden. Es ist gut wider alle Entzündungen / sie seyen in welchem Theile oder Gliede des Leibes sie wollen / wann sie damit geschmiret werden. Es heylet Wunden / so oft vor unheylbar gehalten werden.

Vereitung des Dehls / Weissen vom Eye.

Nimb eine gewisse Quantität Eyer / koch sie biß daß sie ganz hart worden / nimb darauß das Weiße / und zerstoße es in einem Morfel / thue es in eine Pfann / und stelle es auff einen Drenfuß über ein zimlich starck Feuer / rühre es stetß umb biß daß es alles zu einem schwarzen Dehle worde / schütte diese Materi nachdeme sie von ihren Faecibus geschieden worden / in einen Hafen und behalte sie zu deinem Gebrauch / oder rectificire sie es in einer Retorte in dem Sande / so gehet sie ganz gelbe wie ein Gold herüber. Dieses Dehle heylet
die

die Wunden ganz geschwinde / machet das Haar schwarz / benimmt den Schmerzen der goldenen Ader. Es ist ein treffliches Mittel / wann man sich mit Feuer oder warmen Wasser verbrand hat.

Wann das Eyer-Weiß wohl geschlagen und mit Bolo distilliret wird / so giebet es ein Wasser so etwas schwer ist und daferne es wieder darüber cohobiret wird / so wird es fixer / und bekommet eine schöne Corallen-Röthe.

Elixir Proprietatis.

Nimm klar Aloë, der besten Myrrhen / und Safrans jedes ein Unz. Die Aloë und Myrrhen müssen aufs beste gestossen / der Safran aber in eine runde Form gebracht werden / thu es zusammen in einen langen Kolben / mache von oben das Glas dichte zu / dann stelle es in eine Sand-Capelle gieb ihm allgemach Feuer auff daß das Glas nicht springe / und biß daß du siehest daß es alles zu einem Klumpen wird / und ein klares Oehl mit Wasser an den Seiten des Glases circuliret / so in drey Tagen geschiehet / danneröffne das Glas und giesse darzu anderthalb Nechtmaas des aufs beste rectificirten Spiritus Vini, so ohne Phlegmate seye / verlutire es wieder / und stelle es in ein Balneum, biß daß sich alles solviret habe / dann thu darzu 3. Unzen Spiritus Sulphuris, flebe die Fügen wohl zu / digerire es so lange / biß daß das Elixir oben auff dem Spiritu Vini schwimmt / separire dasselbe nach der Kunst darvon / und verwahre es zum Gebrauch als eine kostbare Medicin / wohl verstopffet.

Seine Wirkungen sind diese.

Es bewahret die Körper vor dem Verderben / und anfallenden Krankheiten. Es vertreibt
 Ob iij aller

allerhand Schwachheiten / es ist auch keine unter allen vegetabilischen Arzeneyen die ihr etwas zu vor thäte. Sie dienet wider allerhand nachlassende / viertägige / tägliche und andere Fieber / ist gut wider das Reichen / vertreibet die fallende Sucht / das Sicht / das Abnehmen / die Krätze / und Lungenucht.

Magisterium Ialappæ.

Nimb wohlgereinigtes / getrücknetes Ialap-
pen Pulver / thu es in einen Kolben giesse darauff
so viel guten Spiritus Vini, daß er es eine Hand breit
hoch bedecte / klebe den Kolben dichte zu / stelle es
in ein Balneū Mariæ, biß daß die Tinctur so roth als
ein Claret wird / nach Verlauff 8. oder 10. Stun-
den / giesse die Tinctur ab / und anderen Spiritu m
vini darauff lasse es wieder so lange als wie zuvor
stehen / so ziehet es wieder eine Tinctur auß / giesse
dieselbe zu der vorigē / daferne du aber willst faust
du zum drittenmahl eine Tinctur extrahiren: giesse
alle diese Tincturen nach beschebener filtration in
eine Cucurbitam; und abstrahire in Balneo Mariæ
etwas mehr als den halben Theil deß Spiritus vini
darvon / welcher wieder zu dergleichen Arbeit kan
gebrauchet werdē. Nimb die Cucurbitam auß dem
Balneo, giesse reines Wasser darein / so fället das
magisterium Ialappæ zu boden / stelle es wieder in ein
Balneum Mariæ, und abstrahire den übrig gebliebe-
nen Spiritum vini / so bleibet blos das Wasser und
magisterium Ialappæ ruckständig / giesse dasselbe in
eine erdene verglasurte Pfanne auß / wasche es 3.
oder 4. mahl mit reinem Wasser / und trückene es
alsdann über gelindem Feuer / oder in warmer A-
schen. Eben auff solche weisse wird das Scammoniū
beireitet so hernacher mit Nägelein-Dehle kan zu
Pillen gemachet / oder mit 3. Theil cremoris tarta-
ri zu

ri zu einem subtilen Pulver zerrieben werden / so sich in Wasser / Brühe / oder andere Säften solviret / oder aber also per se unter Conserven mag vermischt werden.

Seine Wirkungen sind diese.

Es führet auß die überflüssige wässerichte Feuchtigkeiten aus allen Theilen des Leibes / als nemlich dem Haupte und allen anderen Theilen.

Seine Dosis ist biß zwanzig Gran.

Magisterium Scammonii.

Nimme des besten Scammonii dissolvire es in wohlrectificirtem Spiritu vini, separire die Solution von den fecibus, abstrahire in Balneo Mariæ die Helffte des Spiritus vini, schütte zu der Remanenz klares kaltes Wasser / so præcipitiret sich das Scammonium ganz weiß und das schwarze Wesen schwimmt oben darauff / separire dasselbe davon / und wasche es ab. Hernacher nimb das Gummi, wasche es wohl / trüffene und bewahre es zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind diese.

Es ist ein sehr angenehmes und sanftes Purgans, so weder Geschmack noch Geruch hat / purgiret den Leib ohne einige Verletzung. Es führet alle Feuchtigkeiten auß / und ist deswegen gut zu gebrauchen in allen Kranckheiten / wo purgirende Arkeneyen erfordert werden. Seine Dosis / wann man es innerlich gebrauchet / ist biß 20. Gran / entweder zu Pulver gemacht / oder mit einem und anderen distillirten Oele in Röchlein bereitet / oder aber mit gleiche viel Cremoris Tartari und halbe so viel Antimonii diaphoretici vermischt / es wird genandt pulvis comitis de VVar VVich, und purpiret ganz gelinde alle schädliche Feuchtigkeiten. Seine Dosis ist von 20. biß 50 Gran.

Wb iij

Ei.

Eine Herz und Magenstärkende wie auch purgierende Tinctur.

R. Aloë drey Unzen Myrrhen/ Safran/ jedes 1. Unze/ Mastix/ rotte Rosenblätter 3. Unzen extrahire die Tincturen mit rectificirtem Spiritu vini, separire davon die fœces, und abstrahire darvon in Balneo Mariæ den Spiritum Vini biß auff einen dicken Saft/ verwahre denselben/ weil er noch warm ist/ in einem Hasen zum Gebrauch.

Ihre Wirkungen ist diese.

Sie ist sehr kräftig in Reinigung des Magens/ hilfft der Verdauung/ und verhindert die Versauung der Speissen in dem Magen/ bewahret die humores des Leibes vor Zerstörung/ purgiret den Leib ganz linder/ sie kan in Pillē so wol vor dem Essen als auch zur andern Zeit/ stets gebrauchet werde. Die Dosis ist von 20. biß 40. Gran; die Tinctur kan ebenes fals ehe sie von den Spiritibus geschieden worden/ in dergleichen Zufällen von einem biß 3. Löffel voll gebrauchet werden.

Extractum diarrhodon:

R. Coloquintē 6. Quint/ Lerchē Schwamm Scammōnii, schwarz Nießwurk/ Turbith jedes eine halbe Unz Aloë 1. Unz/ diarrhodō abbatis eine halbe Unz stoffe alles / außgenommen das Diarrhodon abbatis) etwas gröblich/ lasse es 8. Tage lang mit Spiritu Vini 6. Finger breit hoch über gossen/ in einem wohl verstopffeten Gefäße an der Sonnen oder Balneo Mariæ in Infusione stehen/ hernach infundire auch das Diarrhodon abbatis auff ebengedachte Weiße/ 4. Tage lang mit Spiritu Vini, hernacher mische die Solutiones, nachdeme sie filtriret und außpresset worden/ zusammen/ die fœces werffe weg/ und thu die solutiones in einen gläsernen Kolben/

ben/ setze eine distill. Helm darauff/ abstrahire den Spiritum biß auf einen Honig dicken Saft wieder darvon / und bewahre es zum Gebrauch.

Sein Wirkungen sind diese:

Es ist sehr geschwinder und durchdringender Kraft/ wann nemlich die irdische Theile darvon separiret/ und die Tinctur allein gebraucht wird/ als welche also bereitet keine stessende Eigenschaften in den Gedärmen hinterläset. Es reiniget das Haupt / und bekenet den Leib von der Cholera, Schleim und Melancholey. Es mag von einem Scrupel biß zu einem Quintlein des morgens eingenommen werden/ jedoch/ daß man nicht ausgehe/ sondern in einer warmen Stuben bleibe.

Die allgemeine Dosis dieses Extracts ist ein halbes Quintlein.

Laudanum Paracelsi.

Nimm des besten Opii zwey Unzen/ extrahire mit gutem Spiritu Vini seine Tinctur; nimm ferner Hyoscyami eine Unz/ Diambra zwey Unzen/ Mumiæ eine halbe Unz / des besten Safrans drey Quint/ und extrahire aus selbem ebenes Falls ihre Tincturen / mische sie (die Tincturam Diambra aufgenommen) wol untereinander / laß sie in einem warmen Orte vierzehn Tage lang wol verlutiret ganz still stehen / eröffne es alsdenn / und giesse ein wenig von der Tinctura Diambra darzu/ verstopfe es wieder/ und laß es noch sechs Wochen oder etwas länger stehen / biß daß der Geruch des Liquoris sich fast gänzlich verlohren habe / alsdenn eröffne das Glas wieder/ und thu darzu Tincturam Corallorum, klaren gelben Algestein/ jedes ein Quint / Magisterii Perlarum ein Scrupel/

Bb v

Hirsch.

Hirsch Creutzlein zehen Gran Auri potabilis oder Tinctura Solis dreysig Gran; hu hernacher dieses alles sampt der Tinctura Diabraz zu den andern Tincturen/ und rühre es eine Tag nach dem andern wol um/ endlich abstrahire in Balneo Mariæ den Spiritum Vini wieder darvon/ um wann es fast trucken ist/ so lege darzu Agsteinöhl/ Muscatenblumenöhl und Zimmetöhl/ jedes einen Scrupel/ nimm es aus/ so lang es noch warm ist/ und bewahre einen halben Theil darvon vor die Weiber; zu dem andern Theil thue zehen Gran des Extracti von Biesem/ und laß es also in einem warmen Ort stehen/ bißdaß es trucken worden.

Seine Wirkungen sind diese:

Wann es in einem Liqueore oder zu Pillen bereitet sechs Gran schwehr eingegeben wird/ so vertreibet es die Colic/ Unsinigkeit/ bisige Fieber/ ist gut wider den schwachen Magen und Erbrechen. Es macht einen ruhigen Schlaf/ stopft die Bauchflüsse. Wann es mit vorigem Campheröble vermischet wird/ so vertreibet es die fallende Sucht und den Krampff.

Bereitung des Opii oder Laudani.

Nimm Opii sechs Unzen/ Cremoris Tartari eine Unz/ Spiritus Salis zwey Unzen/ thu es in einen Kolben/ klebe oben das Glas dichte zu/ stelle es vier und zwanzig Stunden lang in ein Balneum Mariæ, nimm hernacher das Glas heraus/ und giesse darein ein halb Maas des besten Spiritus Vini, klebe es wieder zu / und stelle es in ein Balneum Mariæ zu extrahiren / nach geschעהner Extraction giesse den

den Spiritum darvon/ und schütte darauff frischen Spiritum, und extrahire ferner die Tinctur/ diese tingirte Spiritus schütte zusammen in eine gläserne Cucurbitam, und thu darzu zwanzig Gran Saffranöbels; Nägeleöbels und Rosmarinöbels jedes ein Quint/ abstrahire den Spiritum Vini biß auff eine dicke Consistenz wieder darvon/ nimm es hernacher heraus/ und verwahre es/ in einem saubern Gefässe/ zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind diese:

Es kan in allen hitzigen Zufällen gebraucht werden: Es machet ruhigen Schlaf/ lindert den innerlichen und äußerlichen Schmerzen/ treibet den Schweiß/ und vertreibet bey den Kindern die fallende Sucht.

Die Dosis ist vor Männer fünff/ sechs biß zehen Gran.

Corrector Vegetabilium oder Bereitung des WeinsteinSalzes.

Nimm pulverisirten Weinstein und Salpeter/ jedes ein Pfund/ mische es wol untereinander/ und thu es in ein irden Geschirz/ zünde es von oben an/ so entzündet sich der Salpeter/ und calciniret allen Weinstein/ giesse auff das Salz warm Wasser/ und extrahire darmit das Salz/ wann nun alles Salz extrahiret ist/ so thu es in einen langen Kolben/ und abstrahire alles Wasser/ biß auff ein trucknes Salz darvon/ das Salz thu in einen guten Ziegel/ schmelze es zu einer blauen Massa, nimm es aus/ und weil lange es noch warm ist/ zerstoße es in einem warmen Mörsel zu einem Jar.

zarten Pulver/thu es in eine neue irdene Pfanne/
und gieße darauff so viel Terpentinöl/ als genug
ist/das Salz darmit zu bedecken/rühre es wol mit
einem hölzlein um/und bedecke es mit einem dün-
nen Stück Tuch/das kein Staub darein falle/und
stelle es also verdeckt an einen Ort/das es die Luft
an sich ziehen möge/jedoch/das kein Wasser darzu
komme / rühre es alle Tage drey oder vier mahl
um/ und wann es alles öhl imbibiret hat/ so gieße
mehr darauff/ rühre es stets um/ und fahre mit
dem Imbibiren so lange fort/bis das das Salz drey
mahl so viel öhl/ als es wieget/ in sich gezogen ha-
be: Wann solches geschehen/so ist das Salz zu dei-
nem Gebrauch fertig.

Dasern diese Materi sich in Wasser solviret/
und kein öhl verspüren läset/so ist sie wol bereitet/
laß es wol trucken werden / und setze darzu drey
Theil gute Häfner Erden/thu es in eine beschlage-
ne Retorte/lege einen Recipienten davor/und treibe
mit starkem Feuer alles Salz herüber/ welches
schon weiß und klar seyn wird.

Seine Wirkungen sind diese:

Dieses Salz ist ein wahrer Corrector der Vege-
tabilien/ als durch welches alle giftige Sachen in
heilsame Medicamenta können bereitet werden;
Wann es einem Vegetabili, Minerali oder Metallo
zugesetzt wird/so alteriret und eröffnet es desselben
Corper also/das das Reine vom Unreinen kan ge-
schieden werden. Es dissolviret radicaliter die Per-
len/Corallen und andere Steine; Es bringt das
Gold und Silber in eine Potabilitet/und wann es
sich mit der Tinctur des Golds vereinigt hat/und
mit demselben über den Helm gegangen/so ist es ei-
ne von den allervortrefflichsten Medicamenten/die
durch

durch Kunst des Menschen können verfertigt werden ; Es kan ohne einige Mühe oder äußerliche Hitze in sechs Monaten/ durch Kunst aber viel geschwinder bereitet werden ; Dasein es mit einem graduirten Spiritu Vini circumsiret wird/ so vereinigt es sich mit demselben.

Bereitung Matthæi-oder Starckes-
Pillen.

Nimm zwey Pfund präparirtes Weinstein-
Sals/ ein Pfund pulverisirte schwarze Nieswur-
zel und ein Pfund Opium, so in Spiritu Vini dissol-
viret/ und der Spiritus Vini wieder darvon biß auff
eine dicke Substanz ist abstrahiret worden/ mische
alles wol zusammen/ biß daß sich alles gänzlich in-
corporiret habe/ wann solches geschehen/ so imbi-
bire es stets mit Terpentindöhl / damit es allezeit
feucht bleibe / und das Sals desto flüchtiger und
tüchtiger zur Arznei gemacht werde.

Ihre Wirkungen sind diese:

Sie sind eine vortrefliche Urin- treibende/
Schweiß-treibende und dem Gift widerstehende
Arznei. Eine Pille darvon auff die Nacht genom-
men/ und ein wenig den Schläfen appliciret/ ver-
treibet allen Hauptschmerzen/ Schwindel/ Toll-
heit/ Schlafsucht: stärckt das Gedächtniß/ macht
einen ruhigen Schlaf / ist gut wider die fallende
Sucht/ den Krampff/ Stechen und Schmerzen.
Es vertreibt den Zahnschmerzen/ wann ein we-
nig darvon auff den Zahn gelegt wird: ist gut wi-
der den Husten/ das Reichen/ Seitenstechen/ Ent-
zündung der Lunge/ Herz- Klopsen/ Erbrechen/
schwachen Magen/ wie auch den Schmerzen und
Winde in demselben/ den Bauchfluß/ rothe Ruhr/
Colic/

Colic/ Darmgicht/ Würme/ Verstopfungen der Leber und Milchs. Es vertreibt die Wasser- und Windsucht / die Entzündung der Nieren/ derselben Geschwäre und Saamenfluß. Es benimmt die Verstopfungen des Harns oder Harn- Strenge und kaltes Harnen. Es befördert die weibliche Monats- Zeit / und verhütet den übrigen Fluß derselben/ dienet wider die Entzündung der Mutter. verhindert das Mißgebären/ vertreibet die Exulceration der Mutter/ macht fruchtbar/ dienet wider das Gicht/ wie auch allerhand Fieber/ als immerwährende oder hitzige/ dreytägige/ viertägige oder tägliche Fieber; Es befördert das Aus- schlagen der Blattern und Masern: Es ist ein all- gemeines Mittel/ so fast alle Krankheiten vertreibet/ und keiner schädlich ist. Die Dosis ist zwanzig Gran.

Dulcificirtes Weinstein- Salz.

Nimm Weinstein- Salz / dissolvire / filtrire / und coagulire es so oft / bißdaß es ganz flüssig wird / und wie ein Wachs schmelzet/ wann es also bereitet ist / so stosse es zu Pulver/ und gieße darauff so viel Spiritus Vini, als genug ist / dasselbe zu bedecken / rühre es alle Tage sechs mahl fleißig um / solches continuire vier Tage lang / den vierten Tag stelle es in eine Sand- Capelle/ und abstrahire die ungeschmack- te Feuchtigkeith / wann solches geschehen / schüt- te mehr darauff/ procedire wie zuvor/ und wiederhole solches fünf mahl.

Seine Wirkungen sind:

Es ist gut wider die Geschwäre der Lungen und Blasen / befreyet den Magen vom Aufstossen/ wann man nemlich eine Unke darvon in Ruchlein bereitet auff ein mahl einnimmt.

Spiritus Tartari.

Es ist unmöglich/ auff gemeine Weise in Retorten diesen Spiritum zu machen/ weßwegen dann der beste Modus, denselben zu bereiten/ dieser ist: Man nehme eine von guter und im Feuer beständigen Erden gemachte Retorte / so oben auff dem Rücken eine Röhre habe/ lege solche in Ignem aper-tum, und schütte die Materi löffelvolkweise durch gedachte Röhre darein/ an die andere Röhre aber/ nemlich den Hals derselbigen Retorten/ lutire einen Recipienten; Dieses Eintragen der Materi muß ganz gemacht geschehen / nemlich auff ein mahl nicht mehr als ein Löffel voll; Wann sich die Spiritus gesetzt haben / schüttet man wieder einen Löffel voll darein/ und solches continuiret man so lange/ als man Materi einzutragen hat; Auf sol- che Weise bekommet man ein Phlegma, Spiritum, Essig und rohtes öhl / in der Retorte aber ist das Salz/ welches muß herausgenommen/ und in einem Tiegel calciniret werden; Von diesem Salze nimm die Helffte/ thu es in eine gläserne Retorte/ und gieße aus dem Recipienten dar auff all das je-nige/ so herüber distilliret worden/ stelle es in eine Sand-Capelle / lege einen grossen Recipienten vor / verlutire die Fugen wol / und gieb ihm anfangs gelindes Feuer / so kom-
met

met zu erst der Spiritus, darnach das Phlegma und
 leßlich der Essig mit dem rohten öhl : Man kan/
 wann man wil/ jedes besonder fangen/ so mit Ver-
 änderung der Recipienten geschehen muß/ den Spi-
 ritum rectificiret man ein oder zwey mahl über cal-
 cinirten Weinstein/ so in einer gemeinen Retorte/
 wo man alles auff ein mahl hinein wirft / kan ge-
 than werden / wann man nemlich eine zienerne
 Schlange (so in einem Küßfaß liegen muß) an die
 Retorte appliciret / an die Schlange aber einen
 Recipienten lutiret.

Die Wirkungen dieses Spiritus
 und öhls sind diese :

Es ist eine sehr kräftige Wzney wider allerhand
 Obstructiones des gangen Leibes. Es vertreibet
 den Scharbock/ Colic/ Krampff/ Contracturen/
 treibet aus die Blattern/ Masern / reiniget das
 Blut/ ist gut wider giftige Fieber/ fallende Sucht
 und viel andere Kranckheiten/ so von verdorbenem
 Geblüte herkommen. Auch dienet dieser Spiritus
 zu Extrahirung der Tincturen aus Metallen und
 Mineralien.

Das öhl/ wann es über calcinirten Weinstein
 rectificiret worden/ wird ganz klar/ und zerthei-
 let die Drüsen oder Glandulas zwischen Fell und
 Fleisch. Es lindert allen Schmerken der Ge-
 schwülste/ das Gicht/ Hüftweh/ Stechen/ Krampff
 und lauffende Gicht.

Das Caput mortuum, nachdem es zu einer weiß-
 sen oder blauen Masse calciniret worden/ kan mit
 reinem Wasser extrahiret/ und in ein weiß Sals/
 so Sal Tartari genant wird/ coaguliret werden. Die-
 ses Sals/ wann es in eine marmelne Schüssel ge-
 leget wird/ zerfließet es in ein öhl/ mit welchem die

281.

Weiber den Sonnenbrand/die Sommermahlen
und andere Flecken der Haut und des Gesichts
vertreiben; Wann man diesem Salz vom Oleo
Vitrioli zur Genüge zusetzet/wird es Tartarus Vi-
triolatus genennet.

Spiritus & Oleum Cranii
humani.

Nimm darvon so viel/ als du willst/ brich es zu
kleinen Stücklein/ thu es in eine irdene oder gläser-
ne beschlagene Retorte/ stelle es in Ignem apertum,
lutire einen grossen Recipienten daran/ gieb ihm
per Gradus Feuer / zuletzt aber treibe es mit dem
stärckesten Feuer/ so gehet ein gelber Spiritus, sampt
einem rothen öhl und flüchtigen Salze/ über/ re-
ctificire dieselbe über calcinirten Wein-Stein/ so
werden sie schön und klar/ jedoch/ so bald alle Spiri-
tus herüber sind / lege einen andern Recipienten
vor/ und fange das öhl besonders.

Ihre Wirkungen sind:

Der Spiritus eröffnet alle Verstopfungen des
ganzen Leibes/ stärckt die schwachen Theile/ ver-
treibet die fallende Sucht/ die Wassersucht und
das Gicht. Die Dosis ist von dreyen bis zwanz-
zig Gran.

Spiritus und öhl des Hirsch-
Hornes.

Dieser Spiritus und öhl werden wie diejenige
vom Cranio humano bereitet/ das Hirschhorn wird
zu kleinen Stückern zerschnitten oder zerbrochen/
Zwenter Theil. &c dann

Dann in eine Retorte gethan/ und distilliret/ so bekommen man einen Spiritum und rohtes öhl/ sampt einem flüchtigen Salze/ welche über calcinirten Weinstein müssen rectificiret werden.

Ihre Wirkungen sind:

Der Spiritus, nachdem er rectificiret worden/ ist sehr durchdringender Kraft/ deßwegen er auch alle Verstopfungen des ganzen Leibs eröffnet / alle schädliche Humores durch den Schweiß und Urin austreibt/ auch wider die Pest/ Sicht/ Aufßas/ Scharbock/ Blattern/ Masern/ Seitenstechen/ giftige Fieber/ Melancholen/ Milchschwachheit und andere dergleichen Krankheiten / wo das Schwitzen von nöhten / sehr dienlich ist. Das öhl/ wann es rectificiret worden/ vertreibt das viertägige Fieber/ den Schmerzen des ganzen Leibes/ so von Kälte herkommet/ item Wunden/ Zerquetschungen zc.

Die Dosis des Spiritus ist aufs Höchste ein halb Quint/ des öhls aber dreyßig Tropfen.

Spiritus von Menschenhaar.

Fülle eine Retorte mit kleinzerschnittenen Menschenhaaren/ stelle sie in eine Sand-Capelle/ lege einen Recipienten vor/ und gieb ihm sein behörliches Feuer/ so überkommest du einen Spiritum und öhl/ rectificeire sie über calcinirten Weinstein/ so werden sie schön klar/ der Spiritus riechet wie Urin.

Ihre Wirkungen sind:

Der Spiritus, wann er äußerlich/ es sey/ zu welchem

dem Theile des Leibs es immer wolle/ appliciret wird/ vertreibet er die Krätze/ seines sehr widerigen Geschmacks halber wird er gar selten innerlich gebraucht. Er dissolviret den gemeinen Schwefel in eine Milch/ so er aber länger maturiret wird/ verwandelt er sich in eine blutrothe Farbe.

Spiritus Urinæ oder Menschen- Harnes.

Nimm Urin von Leuten/ so Wein trincken/ giesse ihn in ein irden Geschirz/ laß über gelindem Feuer den dritten Theil darvon verdunsten/ das übrige thu in einen langen Kolben/ mit seinem gehörigen Helm/ lege einen Recipienten vor/ verklebe alsenthalben die Fugen wol / gieb ihm ein starkes Feuer/ daß der Urin wol koche/ so gehet ein Spiritus und flüchtiges Salz herüber/ distillire diesen Spiritum aufs Neue zu vier oder fünf mahlen hernacher rectificire ihn über calcinirten Weinstein drey oder vier mahl/ bey jedwederer Rectification den Weinstein calcinirende/ so ist er fertig/ verwahre ihn in einem Glase/ wol zugestopfet.

Seine Wirkungen sind:

Dieser starke Spiritus oder Salz treibet gewaltig den Schweiß und Urin. Er reiniget das Geblüt/ eröffnet die Verstopfungen des Milzens / vertreibet die drey- und viertägige Fieber. Er zertheilet alle zähe / grobe / giftige Feuchtigkeiten / befördert die weibliche Monats- Zeit / dienet wider die Erstickungen

Cc ii der

Außerlelene und bewährte
der Gebärmutter ; Das Salz curiret voll-
kömlich die Gelbsucht. Die Dosis ist fünfze-
hen Gran.

Außerlich gebraucht/kühlet er alle Entzün-
dungen/curiret den Rohtlauff und Krebs/lindert
den Schmerzen des Sichtes ; Den Pussen appli-
ciret/ dienet es wider die hitzige Fieber/vertreibt
den Zahnschmerzen. Wann er Clystir-weise ge-
braucht wird/tödtet er die Würme.

Spiritus Vini oder Brantewein.

Nimm Französischen Brantewein/ so viel du
wilst/ thu ihn in ein Distillirgefäß/ und hänge in
das Gefäß einen grossen Schwamm / lege einen
grossen Recipienten vor/verklebe die Fugen wol/
distillire es mit gelinder Hitze/ bißdaß alle feurige
Spiritus herüber sind/ dann thu die Vorlage hin-
weg/ und giesse den Spiritum über wolcalciniertes
Weinsteinz Salz in einen langen Kolben/verkle-
be die Fugen wol/ und distillire es im Sande so lan-
ge/ bißdaß in dem Helm des Kolbens sich die äder-
lein des herabfließenden Spiritus gänzlich verloh-
ren/ alsdann so höre auff. Calciniere den Wein-
Stein aufs Neue/ und giesse wieder den Spiritum
darauff / wiederhole solches zu vier oder fünf
mahlen / so wird der Spiritus sehr rein und
starck.

Seine Wirkungen sind :

Er ist sehr herckstärkender Kraft/durchdringet
alle Theile des ganzen Leibes/wann er eingenom-
men wird/dienet wider alle kalte Flüße/stärket die
Nervos opticos , und wird zu Extrahirung der
Zin-

Zincturen aus Kräutern/Wurzeln und Harzen
oder Gummi gar sehr gebrauchet.

Mercurius animalis.

Nimm einen Theil des besten Spiritus Urinae,
oder sein Salz/und vier Theil reines Spiritus Vini
tartarifati, thu das Salz in eine starcke gläserne
Flasche/gieße den Spiritum Vini tartarifatum da-
rauff/stopfe die Flasche geschwinde zu/so wird sie
gleich voller Dünste/schütttele es wol durcheinan-
der/so vereinigen sich diese zwey Materien/und
wird aus beyden/dasern anders kein Phlegma dar-
bey gewesen/ein trucknes Salz/wann aber Phle-
gma darben gewesen/so bleibet auch etwas Was-
ser übrig/scheide selbes vom Salze/welches ganz
weiß und starck/gleichwie ein Spiritus Salis Ammo-
niaci, seyn wird: zertheile hernacher das Salz in
vier Theile/und nimm darvon einen Theil/gieße
darauff vier Theil des anfs Höchste rectificirten
Spiritus Vini, versiegele es in einem starcken gläser-
nen Kolben/Hermetischer Weise/digerire es in ei-
nem Balneo vierzeben Tage lang/oder bißdaß es
sich alles vereiniget hat/alsdenn eröffne das Glas/
thu einen andern Theil hinein/und digerire es wie
zuvor/dieses continuire so lange/bißdaß der Spi-
ritus alles Salz in sich gezogen hat/rectificire densel-
ben hernacher in einer Retorte/und verwahre ihn
zu Extrahirung der Zincturen aus den Minerali-
bus und Metallen.

Spiritus Aceti oder des Weins

Essigs.

Wann man diesen Spiritum machen wil / so
nimmet man so viel Essig/als man wil/gießet sol-

Ec iij

chen

Außerlesene und bewährte
 chen in ein Distillirgefäß/ stellet es in Sand/ und
 evaporiret mit gelinder Hitze obngefehr zwey
 Dritttheil darvon/ das übrige treibet man mit star-
 kem Feuer herüber / und bewahret es zum Ge-
 brauch.

Seine Wirkungen sind:

Er kühet allerhand Entzündungen/ und heyl-
 tet den Brand/ wann er mit Saccharo Saturni ver-
 mischt wird.

Ein anderer Spiritus Aceti.

Nimm distillirten Weinessig acht Theil/ Salis
 Ammoniaci sublimati ein Theil/ digerire es vierze-
 hen Tage/ und thu es zusammen in eine Retorte/
 lutire einen Recipienten daran / distillire es im
 Sande/ biß alles herüber ist.

Ein anderer Spiritus Aceti.

Nimm zwölf Pfund guten Weinessig / zwey
 Pfund Honig/ zwey Laken weißen Pfeffer/ sechs
 Unzen gestossenen Senffsaamen/ stelle es vierze-
 hen Tage lang an die Sonne/ oder sonsten an einen
 warmen Ort/ und evaporire mit gelinder Hitze die
 Helffte darvon; die Restanzen treibe mit starkem
 Feuer über/ und verwahre sie zum Gebrauch.

Ein anderer Spiritus Aceti.

Nimm Honig / decrepitirtes Salz / jedes ein
 Pfund/ des besten Spiritus Aceti zwey Pfund/ stelle
 es einen Monat lang an die Sonne/ hernacher di-
 stillire es im Sande/ und cohobire den Spiritum zu
 vier malen über die Faeces.

Sei-

Seine Wirkungen sind:

Er dissolviret Corallen/ Perlen/ Fischechalen/
Mineralia, Metalle 2c. und dienet zur Verfertigung
derselben Magisterien und Salze.

Ein Wasser vor die fallende
Sucht.

Nehme Schwalben/ zerschneide sie (jedoch/ daß
nichts darvon separiret oder weggethorffen wer-
de) in kleine Stücke/ nimm darvon sechs Unzen/
Vibergell klein geschnitten eine Unze / mische es
wol untereinander/ und laß es über Nacht in Ca-
nari-Wein/ in Infusione, stehen/ hernacher thu es
in eine Retorte/ und distillire es im Sande/ biß al-
les trocken worden/ cohobire den Liqueur drey
mahl/ so ist er fertig.

Seine Wirkungen sind:

Wann man zwey Löffel voll darvon alle Mor-
gen einnimmet/ so vertreibet es die fallende Sucht.

Tinctura Corallorum.

Nimm einen Theil Weinstein-Salz/ so in ei-
nem Schmelztiegel starck geflossen habe / solvi-
re es in reinem Wasser / nimm auch drey mahl
so viel pulverisirter Corallen / und schütte sie
in den dissolvirten Wein-Stein / thu es alles
zusammen / in einen langen Kolben / stelle es
in eine Sand-Capelle / gieb ihm starck Feuer/
so solviren sich die Corallen: Wann solches
geschehen / so filtrire die Solution, und
C iij abstra-

abstrahire in Balneo Mariæ alle Feuchtigkeit dar-
von/ so bleibet ein angenehmer Honig- dicker Saft;
laß es im Sande trocknen/ und extrahire mit wol-
rectificirtem Spiritu Vini die Tinctur daraus/ wann
solche sich wol gefärbet hat/ so giesse sie ab/ und zie-
he den halben Theil des Spiritus Vini wieder dar-
von / die übrigbleibende Tinctur verwahre zum
Gebrauch.

Die Kräfte oder Wirkungen
dieser Tinctur sind :

Sie stärkt die vornehmsten Theile des Leibes/
vertreibet die Melancholey/ und killet den Durch-
lauff. Dienet wider den Krampff und fallende
Sucht/ wiewol der Spiritus viel kräftiger ist.

Magisterium Corallorum.

Dissolvire in gutem distillirtem Weinessig ei-
nen gewissen Theil Corallen/ giesse in die Solution
einen guten Theil reines Wasser/ so præcipitiret
sich das Magisterium, und fällt zu Boden/ edulcori-
re selbes mit frischem Wasser so lange/ bis es ganz
süß worden/ und verwahre es zum Gebrauch.

Spiritus Corallorum.

Nimm vier Unzen zerstoßene Corallen / ein
Pfund Cremoris Tartari pulverisiret / giesse da-
rauff so viel Wasser/ als genug ist/ den Weinstein
darmit zu solviren / thu alles zusammen in einen
irdenen Hafen/ und koche es so lange/ bis daß sich
das Wasser von den Corallen gefärbet/ und selbe
solviret hat/ das Wasser/ so evaporiret/ muß mit
frischem warmen Wasser immer ersetzt werden/
wann nun alles solviret ist / so evaporire das
Wasser/ bis auff einen dicken Saft/ darvon/ distil-
lire hernacher in einer Retorte mit offenem Feuer.
den.

denselben so lange / biß daß alle Spiritus herüber
seyu / und verwahre ihn dann zum Gebrauch.

Bereitung des Spiritus und Tinctur
der Perlen.

Nimb ein Theil pulverisirte Perlen / 4.
Theil Cremoris Tartari, und so viel Wasser / als
nöthig ist / den Weinstein damit zu solviren / thu
alles zusammen in einen irdenen Hafen / und ko-
che es so lange biß daß sich die Perlen dissolviret ha-
ben / jedoch daß das Wasser so im wehrenden
Kochen evaporiret, allezeit mit frischen ersetzt
werde / wann nun alles dissolviret ist / so evapo-
rire das Wasser zu einer Honigdicken Consistenz /
von derselben distillire hernacher auß einer Retor-
te im Sande mit offenem Feuer / einen Spiritum;
oder man kan vor der Distillation mit dem Spiritu
Vini die Tincturam extrahiren; das Magisterium
derselben wird wie das Magisterium der Corallen
bereitet.

Die Würkungen dieses Spiritus sind.

Er ist viel kräftiger als der Liqueur oder die
Tinctur. Er ist ein wahres Cordiale so die vor-
nehmsten Theile des Leibes stärcket / reiniget vor
allen anderen durch den Schweiß und Urin / das
Gebüt. Er heylet die Kranckheiten des Mil-
zens / bringet zurecht die Lungenfüchtige / treibet
auß die Blatteren / und Naseren / dienet wider
die Überladung des Magens / kombt zu Hülff der
abnehmenden Natur. Seine Dosis ist biß 12.
Gran.

Essenz der Corallen und Perlen.

Dissolvire Corallen oder Perlen in einem guten
Spiritu Salis, gieße in die Solution wohl rectificir-

E c v

ten

cirten Spiritum Vini, klebe das Glaas dichte zu / und stelle es in ein Balneum Mariae, so extrahirec der Spiritus vini in wenig Tagen die Essenz der selben; gieße hernacher denselben ab / und separire den Spiritum vini darvon / die Essenz vermahre zum Gebrauch wohl verstopffet. Diese Essentien haben gleich / wie ihre Spiritus einerley Wirkungen.

Bereitung des Magisterii von Eyserschalen.

Dissolvire in guten distillirten Essig so viel Eyserschalen als du wilt / gieße in die Solution reines Wasser / so præcipitiret sich ein Kalck in gestalt eines weissen Pulvers / welches Pulver das Magisterium selbiger Eyserschalen ist / so mit frischem Wasser etlich mahl mus edulcoriret, hernacher an der Sonnen getrocknet / und zum Gebrauch bewahret werden.

Seine Wirkungen sind diese.

Es reiniget die Harngänge / trucknet auß die alten und wässrichen Geschwäre / und ist ein treffliches Cosmeticum, wann es nemlich mit andern Salben vermischet / dem Gesichte und Händen appliciret wird / also es eine zarte weisse Haut machet.

Bereitung des gebrandten Alauns.

Thu in einen irdenen Hafen so viel Alaun als du wilt / stelle es über ein Feuer / damit alle Feuchtigkeit darvon dünste / mache es hernacher ganz glühend und thu es in einen andern Hafen / gieße darauff so viel Essig als genug ist / den Alaun damit zubecken stelle es über das Feuer / lasse es so lang stehen / biß es ganz glühend und so weiß wie ein Schnee worden / dann nimb es ab und bewahre es zum Gebrauch.

Sei

Seine Wirkungen sind.

Es trucknet auß die alten Geschwäre und verzehret das faule und wilde Fleisch.

Calcinatio des Bimsen-Steins.

Nimb Bimsen-Stein / mache ihn glüend / und lesche ihn 4. oder 5. mahl in Wein-Essig ab / zu letzt aber glüe ihn wieder und lesche ihn nicht ab / zerreib ihn zu Pulver so ist er fertig.

Sein Gebrauch ist.

Die Metalle damit zu calciniren.

Ein gewießtes Mittel wider den Kropff.

Nimb Meerschwämme zu Pulver calciniret 3. Unzen / die Beinen von Fischen zu Aschen gebrand / lange Pfeffer / Ingwer / parietariam Hispanicam, Gall-Deyffel / Sal gemma, calcinirte Everschalen / jedes eine Unze / vermische es mit distillirtem Wasser von Schwämmen / und lasse es nach und nach trucken werden von diesem Pulver nimmet man ein halb Quirt mit einer halben Unze Zucker vermisch in den Mund / und behalte es so lange darin / bis daß es schmelzet / hernacher schlucktet man es hinunter. Es kan auch zuvor in Röchlein bereitet in den Mund genommen / zerlassen und verschlucket werden.

Seine Wirkungen sind.

Es vertreibet ganz gewisse den Kropff / oder die Kranckheit so ins gemein auff Englisch The hings Evil genandt wird.

Ein Oehl oder Salbe zu den Kröpfffen.

Nimb Lorberen Oehl 8. Unzen / Olibanum, Mastix Gummi Arabici, Harth / jedes 3. Unzen / thu es in eine Retorte und stelle es in eine Sand-Capelle distillire und rectificire es über Pottasche.

Ein

Ein Elixir von weissem Salz.

Nimb 3. Theil Weinstein-Salz / thu es in einen Tiegel pulverisire es so lange es noch warm / schütte es in eine irdene verglasurte Pfanne / und nimb Zimmet, Regesein und Lavendel-Dehles des ein Unze / schütte etwas von diesen Dehlen auff das Salz / rühre es fleissig umb / und imbibire es so lange / biß sich alles Salz in die Dehle gezogen habe.

Seine Würckungen sind.

Es vertreibet das Herzklopfen / den Schlag / und Schwindel.

Spiritus Tartari compositus.

Nimb des besten und kläresten Salis Urinae, sublimirten Salis Armoniaci, Weinstein Salz / jedes ein Theil / pulverisire und mische sie wohl untereinander / giesse darauff guten distillirten Essig / verlutire das Gefäß wohl / und stelle es in das Balneum Mariæ 40. Tage lang / ziehe alle Feuchtigkeit so herüber gehen will in Balneo ab / dasjenige so übrig bleibet / vermische mit drey Theilen guten weissen Sande / thu es in eine Retorte / und stelle es in ein offenes Feuer / distillire es also dann nach der Kunst so bekommest du einen kräftigen Spiritum, so zur Bereitung des Mercurii Metallorum dienlich ist.

Eine allgemeine Chymische Salbe wodurch allerhand Wunden / Geschwäre / Fisteln / und der Krebs kan gehelet werden.

Nimb des besten und gereinigten Dehles von Wachs

Wachs gemacht / calcinirten rubificirten Vitriols jedes gleiche viel / incorporire es wohl mit einander / hernacher nimb venetianischen Terpentin so mit Rosentwasser gewaschen ist / so viel als jedes der vorigen / thu alles zusammen / in eine verglasurte Pfanne / lasse es über einem gelinden Feuer so lange stehen / biß es dick und zu einer Salbe worden / nimb es auß / und vermehre es zum Gebrauch.

Ein allgemeines Wasser zu Vollendung der Cur des Krebs / Fistelen und Geschwäre.

Nimb 1. Pfund Aluminis Rochæ, 1. Pfund Borax, 1. Pfund Spanngrün / 1. Pfund rubificirten Vitriol und 1. Pfund guten Salpeter / pulverisire und vermische alles wohl / hernacher distillire es wie man sonst ein gemeines Scheidwasser zu distilliren pfleget / rectificire es zu 4. oder 5. mahlen / und giesse darzu ein Pfund Spiritus viridis aris, ein Pfund Spiritus Sulphuris, hernacher thu in einen langen Kolben ein Pfund gelb Wienen Wachs / giesse darauff alle Spiritus, setze darauff einen distillir. Helm / und lasse es also 4. Tage lang stehen / abstrahire im Sande die Spiritus wieder darvon / nimb das Wachs / welches schwarz seyn wird / auß / thu anders an die statt hinein / und schütte die Spiritus wieder darauff / distillire es auff's neue / dieses thu so lange biß daß das Wachs sich von dem Wasser nicht mehr färbet / sondern bey seiner eigenen Farbe bleibet alsdann ist es bereitet.

Sei.

Seine Wirkungen sind diese.

Wann man solches brauchen will / mus es mit eben so viel Brantwein als schwebre es wieget / vermischet werden / dann ein Federlein darein geduncket / und den Schaden / es seye gleich der Krebs / Wolff / Serpigo noli metangere und andere dergleichen Schaden und Geschwäre / mit 1. oder zwey Tropffen dieses Wassers beschmieret / so heylet es selbe von Grund auß / benimbt alle überflüssige Feuchtigkeiten / verzehret alle giftige humores, in denselben / und füllet sie mit neuem Fleische auß wann nemlich vorerwehntes Pflaster darüber geleyet wird.

Ein vortreffliche Herksstärkung.

Nimb das Extractum von der radice contrayervæ, oder Sackwurck / die schwarze Spizen von Krebs. Schebre pulverisiret / jedes 2. Unzen / Perlen / rothe und weiße Corallen / Krebs. Augen / jedes eine Unze / (dieses mus klein gerieben / in Limonen Saft dissolviret / der Saft wieder darvon abstrahiret, und in kleine runde Kuglein bereitet werden /) weissen Agstein und Erystall / zart pulverisiret und mit Rosenwasser zu kleinen runden Kuglein bereitet / jedes 1. Unze / weiß calcinirtes Hirschhorn 1. Unze mit Zitronen Syrup / und Megelein. Blumen zerrieben / und mit Spiritu Sulphuris acuiret / hernacher in Kuchlein bereitet. Pulverisirtten occidentalischen Bezoar. steins / Terræ Lemniæ, jedes eine halbe Unz / Antimonii Diaphoretici 2. Unz / pulverisirtten Rermes. Körnlein eine halbe Unz / Ambra grisea ein halb Drachtlein / alles wohl zusammen gemischt und mit folgendem zu einer Galtrey bereitet.

Nimb

Nimb geraspelt Hirschhorn / 24. Stück
Schlangen-Häute / thu es in einen Hasen / be-
decke es mit Cardobenedicten-Wasser / Koche es
zu einem rechten Coagulo, und thue darzu Mege-
lein, Zimmet, Saffran- und Rosmarin-Dehl je-
des 2. Quint.

Seine Wirkungen sind.

Es ist eine vortrefliche Herksthärkende Arz-
ney dienet wider die Melancholen von Herk. Dün-
sten herrühren und Säulung des Geblüts / Bla-
ten / Maseren / Flecken Fieber / Pestilenz und alle
infectiones wo es vonnöthen die Feuchtigkeiten
durch den Schweiß aufzutreiben / oder das Herk
zu präserviren / die Dosis ist von 10. bis 30 Gran
in Cardobenedicten-Wasser eingenommen.

Ein sehr vortreffliches Pflaster.

Nimb Ziegelstein-Dehl 2. Pfund / so wohl roth
als weiß calcinirtes Bley / jedes ein Pfund stoß und
siebe es wohl / incorporire es mit dem Dehle / und
thu 12. Unken spanische Saisen darzu / mische
es alsdann in einer irbenen verglasurten Pfanne
wohl untereinander / stelle es anderthalb Stundē
lang / über ein gelindes Feuer / und rühre es mit
einem Stecken so lange umb / bis daß die Materi
die Farbe des Deles bekommet / und etwas dunkel
scheinet / versuch es auf einem Zeller also / lasse ei-
nen Tropffen darauff fallen / und daferne er nicht
klebet / so ist er recht und fertig / tuncke die zu Pfla-
ster geschnittene Stücke Leinwad darein / so lang
als die Salbe noch über dem Feuer stebet / und
breite sie auf einem Tische oder Brete auß / so sey und
sie bereitet.

Die Wirkungen dieses Pflasters sind.

Es stärket den schwachen Rücken und dienet wi-
der den Saamen-Fluß; auff den Bauch gelegt
lin.

lindert es die Colic; dem Magen appliciret / machet es guten Appetit; Es dienet wider allerhand Geschwäre/ Hiebe/ Wunden und Geschwulste.

Ein sehr vortrefflicher Chymischer
Balsam.

Nimb 4. Pfund Ziegel-Dehl / reines Wachs / Harz / Terpentin / jedes 2. Pfund / schwarz Bech 8. Unzen Das Bech zerlasse zuvor in einer irdenen verglasurten Pfanne / dann thu darzu die andere Materialien, rühre es stets umb / biß daß alles wohl dissolviret ist / nimbes vom Feuer und thu nach und nach 4. Unzen Lavendel-Dehle / 4. Unzen Terpentin-Dehle / und 4. Unzen Oleum Ceræ darzu / hernacher nimb Galbanum 4. Unzen zerlasse es im weißen Weine / flüssigen Storax, 4. Unzen / rühre alles wohl untereinander / giesse es auß so lange es noch warm ist / und bewahre es zum Gebrauch.

Seine Würckungen sind diese.

Er vertreibt alle Kranckheiten so entweder von Kälte oder Winde herkommen / als Haupt-Schmerzen / Stechen / und Unverdaulichkeit / wann man nemlich zuvor den kranken Theil mit einem warmen Tuche wohl reibet / und hernacher mit der Hand diesen Balsam warm einschmieret / Er dienet wider allerhand Zerquetschungen / und Schmerzen / wie auch Gicht / Hüftwehe / Krampff / Colic. den Sand in der Blasen / Item wider die Englische Kranckheit / so Rickets genandt wird / Mangel des Milchs / Taubheit / Er heylet alle Wunden / und Verletzungen zc.

Tar-

Tartarus Vitriolatus.

Nimb reines Weinstein-Salz / thu es in eine verglasurte Schüssel / schütte darauff Tropfenweise so viel deß Olei Vitrioli, biß daß es auffhöret zu effervesciren / alsdann nimb und trückene es / so ist er bereitet / verwahre ihn zum Gebrauch.

Seine Wirkungen sind.

Er dienet wider den nagenden Schmerzen deß Magens und der Colic.

Crytalli Tartari.

Nimb ein Theil Weinstein / und ein Theil Weinstein-Salz zerlasse es in klarem Wasser / schaume den darauffschwimmenden Schaum stets ab / biß daß es ganz klar bleibet / lasse es alsdann erkalten / so schlesset es / in schöne weiße Crystallen an / welche anstatt eines Tartari Vitriolati zum purgiren können gebrauchet werden: Sie machen ganz linde sedes, treiben den Urin und Stein: die Dosis ist von einem Scrupel biß auff ein Quint.

Spiritus Mannæ.

Nimb Manna so viel als du wilt / thu es in einen gläsernen Kolben / lutire einen Helm und Recipienten daran / stelle es in Aschen oder Sand / gieb ihme allgemach Feuer / so gehet ein ungeschmackter Spiritus herüber / so von grossen Kräften und ein vortreffliches sudorificum ist.

Seine Wirkungen sind diese.

Er ist gut wider allerhand saule Fieber / oder anderen Zufällen da schwitzens vonnöthen die Dosis ist von 3. Quint biß auff ein Ung. Wann dieser Spiritus über die flores sulphuris geschüttet wird / ziehet er eine rotthe Tinctur auß denselben / so der Lungen sehr dienlich ist.

Zweyter Theil.

Od

Ein

Außerlesene und bewährte Ein Syrup von Wein-Essig.

Nimb Weinessig/so von gutem weissen Wein gemacht worden / evaporire in Balneo Mariae die Helffte darvon / dann nimb von der Nemanenz desselben ein Pfund / thu es in einen Kolben / stelle es ins Balneum Mariae und setze zwey Pfund feines weissen Zuckers darzu / rühre es stets mit einem Hölzlein umb / bis daß der Zucker sich ganz auflöset hat so ist er fertig.

Seine Wirkungen sind diese.

Er löset / öffnet / machet dünn und reiniget auß die zähe Feuchtigkeiten in der Brust und Lunge ; Er kühet und lindert die Hitze widerstehet der Versäulung / reiniget die Harn Gänge / dämpffet oder leschet die Endzündungen.

Syrup von Limonen-Schälen.

Nimb ein halb Pfund der frischen gelben Limonen-Schälen / separire darvon das innwendige Weiße / thu es in einen gläsernen Kolben / und gieße darauf anderthalb Pfund guten spanische Wein / stelle es in Balneum Mariae, lutire einen Reipienten daran / und abstrahire mit gelindem Feuer 12. Unzen / des spiritualischen Wassers / so sehr subtil und wohlriechend / und deswegen ohne einigen Zusatz den Weibern / welche von der Mutter geplaget werden / dienlich ist : So es aber vor Männer oder Weiber gemacht wird / welche keinen Anstoß von selbiger Krauchheit haben / so mag man in den Schnabel des Helms eine halbe Unz Granorum Alkermes, 8. Gran Ambra-gryseæ, und 4. Gran Biesem zusammen gemacht / hinein thun ; Wann solches geschehen so thue ferner zu dem spiritualischen Wasser drey Unzen

Unken der gelben Limonen Schalen stopffe das
Glaas dichte zu / und digerire es / hernach laß es
durch ein leinen Tuch unaußgetrucket hindurch
lauffen / und bewahre es in einer wol zugestopff-
ten Phiol / die nach der Distillation übergeblie-
bene Rinden / Koche in 2. Pfund reinen Wasser/
biß auff die Helffte ein / hernacher filtrire / läu-
tere / und siede es mit einem Pfund weissen Zu-
ckers / zu einem Syrup.

Seine Wirkungen sind diese.

Er mag in den Liquoribus den gesunden oder
francken Persohnen gebrauchet werden / so giebet
er allen einen angenehmen Geschmack / er eröff-
net die Verstopffungen / führet auß den Schleim/
machet gute Verdawung und dienet wider die
Colic.

Acetum Philosophorum.

Nimb Grünspan / schütte darauff starken di-
stillirten Wein-Essig / zerlasse darin einen guten
Theil Grünspan / filtrire die Solution, biß daß
sie klar worden / evaporire die Feuchtigkeit cum
primo ignis gradu, biß auff ein grünes Gummi/
thue dasselbe in eine Retorte / und distillire alle
Feuchtigkeit darvon / hernacher rectificire sie
den mahl in einer kleinen Retorte / biß daß es
keine feces mehr seze / sonderen ein rei-
ner Chrystallinischer Weinstein
übrig bleibe.

Od ij

Das